

**Ausbildungsquoten
nach
Wirtschaftsbereichen**

Dr. Arthur Schneeberger

Forschungsbericht 49



Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

Dr. Arthur Schneeberger

**AUSBILDUNGSQUOTEN
NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN**

Statistische Deskription und Analyse
ihrer Determinanten

2. unveränderte Auflage

Wien, im Oktober 1987

ISBN 3-900671-09-5

Medieninhaber und Herausgeber: ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Dr. Johann Steinringer), 1010 Wien, Judenplatz 3-4.

Hersteller: Offset-Schnelldruck, Anton Riegelnik, 1080 Wien, Piaristengasse 19.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Problemstellung und Zielsetzung der Untersuchung	3
II. Theoretische Perspektive: Einflußfaktoren branchenspezifischer Ausbildungsquoten	5
Darstellung II-1: Einflußfaktoren branchenspezifischer Ausbildungsquoten	5
III. Ausbildungsquoten nach Sektionen	11
IV. Ausbildungsquoten innerhalb der Sektionen	15
1. Ausbildungsquoten im Gewerbe nach Innungen	15
2. Ausbildungsquoten in der Industrie nach Fachverbänden	23
3. Ausbildungsquoten im Handel nach Gremien	31
4. Ausbildungsquoten im Fremdenverkehr nach Fachverbänden	35
5. Ausbildungsquoten im Verkehr nach Fachverbänden	40
6. Ausbildungsquoten im Geld-, Kredit- und Versicherungswesen nach Fachverbänden	45
V. Betriebsgröße und Lehrlingsausbildung: Ergebnisse einer Betriebsbefragung	47
VI. Zusammenfassung und Perspektive	51
1. Ermittlung der Ausbildungsquote der gewerblichen Wirtschaft insgesamt	51
2. Lehrlingsanteile nach Sektionen	55
3. Lehrbetriebsangebot und Lehrstellenandrang	59
Literaturhinweise und Anmerkungen	61
Tabellenanhang	63
Verzeichnis der Tabellen	77
Anhang: Rechtliche Einschränkungen der Lehrlingsausbildung	80
Kurz zusammenfassung	87
Summary	93

I. PROBLEMSTELLUNG UND ZIELSETZUNG DER UNTERSUCHUNG

In jüngster Vergangenheit wurde in der Öffentlichkeit im Rahmen bildungspolitischer Diskussionen wiederholt die Frage des Umfangs der Lehrlingsausbildung in der österreichischen Wirtschaft thematisiert. Gemeint ist damit die Zahl der Lehrlinge und der Lehrbetriebe nach Wirtschaftsbereichen. Um die hierbei angesprochenen Fragen sinnvoll diskutieren zu können, benötigt man Informationen über die tatsächlichen Verteilungen und die wichtigsten Einflußfaktoren auf die Ausbildungsquoten der Wirtschaft nach Branchen. Die Zielsetzung der vorliegenden Studie war es daher, auf der Grundlage der einschlägigen amtlichen Statistiken die Ausbildungsquoten nach Sektionen und Fachorganisationen darzustellen und zu analysieren.

Der Begriff "Ausbildungsquoten" wird in der Berufsbildungsforschung verwendet, um das Ausbildungsverhalten der Wirtschaft nach Bereichen zu beschreiben. (1) Empirisch operationalisiert werden die "Ausbildungsquoten" im Sinne zweier Indikatoren:

1. durch den Anteil der Lehrlinge an der Zahl der unselbständig Beschäftigten einer Firma, einer Branche usw.;
2. durch den Anteil der ausbildenden Betriebe an der Gesamtheit der ausbildungsberechtigten oder -fähigen Betriebe einer Branche.

Diese Indikatoren geben Hinweise auf den Stellenwert der Lehrlingsausbildung in der Ausbildung und Rekrutierung der Fachkräfte nach Branchen. Um ein angemessenes Bild zu gewinnen, müssen die branchenspezifischen Bedingungen und Möglichkeiten der Lehrlingsausbildung berücksichtigt werden; insbesondere die sachlichen und rechtlichen Erschwernisse oder Hinderungsgründe für die Ausbildung von Lehrlingen in bestimmten Branchen.

Die Datenbasis der Untersuchung ist die amtliche Statistik. Als Grundlage für die Beschreibung der Zahlen der Lehrlinge und der Lehrbetriebe werden die Daten der von der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft herausgegebenen Lehrlingsstatistik für 1985 verwendet. Die Zahlen der Beschäftigten und der Betriebe sind der nichtlandwirtschaftlichen Bereichszählung von 1983 entnommen. Diese Daten wurden vom Österreichischen Statistischen Zentralamt erhoben und für die Bundeswirtschaftskammer ausgewertet und liegen in veröffentlichter Form vor.

Für jene Wirtschaftsbereiche, für die in den beiden genannten statistischen Datenquellen keine vergleichbaren Daten auf der Ebene von Fachorganisationen vorhanden sind, mußte auf die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung des Statistischen Zentralamts von 1981 zurückgegriffen werden.

Schließlich wurden über die Daten der amtlichen Statistik hinausgreifend, Ergebnisse einer aktuellen Befragung des ibw vom Mai 1986 herangezogen, um empirische Hinweise auf die Verteilung der Lehrbetriebe nach Betriebsgrößenklassen zu gewinnen.

Die Vorgangsweise der Untersuchung besteht darin, daß zunächst in theoretischer Analyse wichtige Einflußfaktoren der Ausbildungsquote je Branche benannt werden. Hieran schließt sich eine erste Analyse, die die Ausbildungsquoten in den einzelnen Sektionen zeigt und dabei in bezug zur Verteilung der Betriebe nach der Mitarbeiterzahl in den Sektionen setzt. Da die Analyse auf der Ebene der Sektionen noch keine konkreten Hinweise auf die Einflußfaktoren der branchenspezifischen Ausbildungsquoten geben kann, wird im nächsten Untersuchungsschritt - im Rahmen der Möglichkeiten der amtlichen Statistik - die Thematik differenziert nach Fachorganisationen (Innungen, Fachverbänden, Gremien) weiterverfolgt. Das Schlußkapitel enthält eine Synopse der sektions-spezifischen Ergebnisse und allgemeine Schlußfolgerungen.

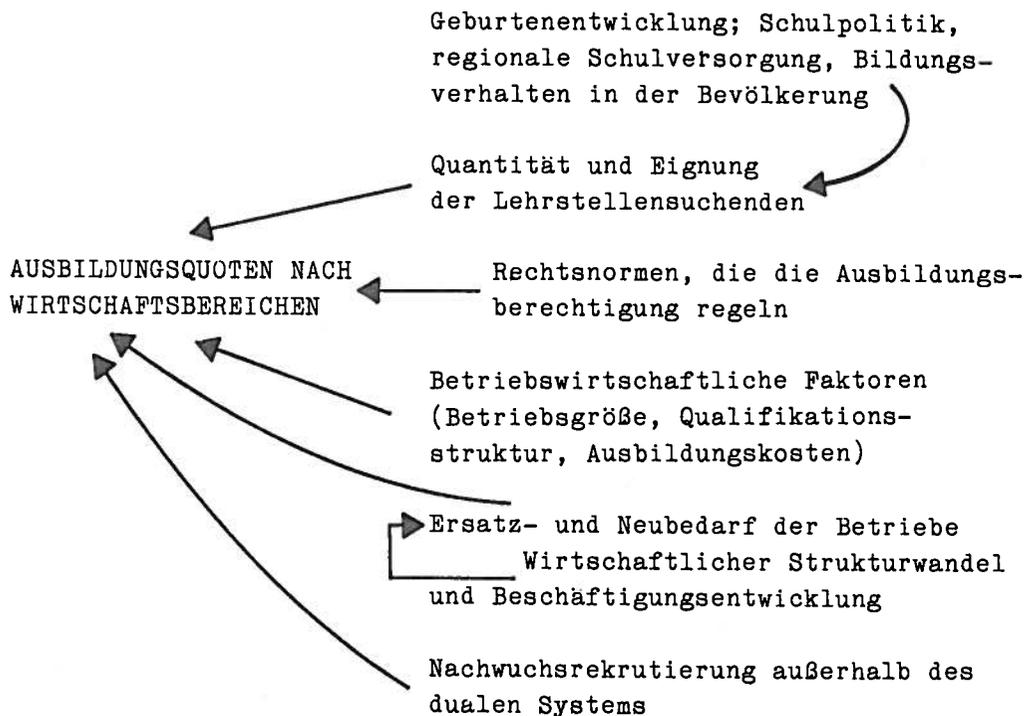
Die vorliegende Untersuchung soll dazu beitragen, die Lehrlingsausbildung in österreichischen Betrieben insgesamt und in ihrer Verteilung nach Wirtschaftsbereichen adäquat zu beschreiben. In der bisherigen Berufsbildungsforschung besteht hier zweifellos eine Lücke. Insbesondere sind Unklarheiten darüber festzustellen, welche Zahl an Betrieben zugrundegelegt werden soll, um die Quote ausbildender Betriebe abzuschätzen (2). Aufgrund der Breite der Thematik und der multiplexen Kausalität des Phänomens "Ausbildungsquoten" können in der Untersuchung einige ebenfalls wichtige Zusammenhänge nicht in dem Maße beleuchtet werden, wie dies wünschenswert wäre. Es ist deshalb geplant, für einzelne Wirtschaftsbereiche vertiefende Analysen durchzuführen.

II. THEORETISCHE PERSPEKTIVE: EINFLUSSFAKTOREN BRANCHENSPEZIFISCHER AUSBILDUNGSQUOTEN

Die Zahl der Lehrlinge und der Lehrbetriebe, die in einer Branche zu verzeichnen sind, sind mehrheitlich relativ stabil. Trotzdem gibt es Veränderungen im Ausbildungsumfang und in den Ausbildungsquoten, gemessen als Anteil der Lehrlinge an den Arbeitnehmern und als Anteil der Lehrbetriebe an den Betrieben insgesamt. Die Ausbildungsquoten nach Wirtschaftsbereichen werden sowohl von der Nachfrage nach Lehrstellen (Zahl und Eignung der Lehrstellensuchenden) als auch dem Angebot an Lehrstellen durch die Wirtschaft bestimmt. Beide Seiten werden wiederum von einer Reihe wichtiger Faktoren beeinflusst. Die Einflußfaktoren der branchenspezifischen Ausbildungsquoten, die in dieser Untersuchung im Mittelpunkt der Analyse stehen sollen, lassen sich in ihrem Zusammenhang wie folgt graphisch darstellen:

DARSTELLUNG II-1:

Einflußfaktoren branchenspezifischer Ausbildungsquoten



Der Umfang der Lehrlingsausbildung wird einerseits durch die Nachfrage nach Lehrstellen beeinflusst, andererseits durch das Angebot an Lehrstellen von seiten der Wirtschaft, das wiederum durch den erwarteten Ersatz- und Neubedarf an Lehrabsolventen und eine Reihe branchenspezifischer Bedingungen der Ausbildung von Lehrlingen beeinflusst wird.

TABELLE II-1: Der demographische Effekt im Lehranfängerzstrom
1970 - 1985

Jahrgang	Lehnanfänger	Anteil am Geburtenjahrgang	Lehrbetriebe:
1970	45.454	42%	53.465
1971	49.471	43%	53.041
1972	50.466	43%	53.328
1973	53.084	44%	54.385
1974	55.115	44%	55.977
1975	56.144	45%	57.944
1976	58.698	45%	59.633
1977	62.015	47%	63.179
1978	62.499	46%	63.756
1979	61.258	46%	64.610
1980	61.795	48%	64.452
1981	57.399	45%	61.340
1982	55.164	43%	55.477
1983	55.047	44%	55.167
1984	54.189	45%	54.940
1985	52.781	47%	53.654

Daten aus: Statist. Handbuch 1985; Lehrlingsstatistik 1970 ff.;

Die höchste Lehrbetriebszahl wurde 1978 mit 64.610 erreicht. Im selben Jahr hat mit 134.809 Jugendlichen der zahlenstärkste Geburtenjahrgang die allgemeine Schulpflicht absolviert und fast die Hälfte strömte in die Lehrlingsausbildung. Seit 1979 nimmt diese Zahl ab: 1985 waren es 112.301 Jugendliche.

Diesem Rückgang in der Zahl der Lehrstellensuchenden entspricht auch die Abnahme der Lehrbetriebe (53.654). Der Anteil der Lehnanfänger am Geburtenjahrgang beträgt mit 47% 1985 den zweithöchsten Wert der Nachkriegszeit. Dies zeigt einerseits, daß die Lehrlingsausbildung den beruflichen Qualifikationswünschen einer

großen Zahl von Jugendlichen gerecht wird, andererseits aber auch die Flexibilität, mit der das duale System auf die Veränderungen der Nachfrage nach Lehrstellen reagiert hat. Auch in Jahren, in denen über 130.000 Jugendliche aus der Pflichtschule entlassen wurden, konnten de facto immer alle Lehrstellensuchenden untergebracht werden.

Die Nachfrage nach Lehrstellen wird jedoch nicht nur durch die Schulpflichtabsolventen, sondern auch das Übergangsverhalten nach der allgemeinbildenden Pflichtschule beeinflusst: Die Bildungspolitik und in der Folge das Bildungsverhalten in der Bevölkerung sind insbesondere durch die Erweiterung des Zustroms zu weiterführenden Schulen von Einfluß auf Quantität und Eignung des personellen Zustroms in die Lehrlingsausbildung.

Einen Hinweis auf die quantitative Bedeutung vollzeitschulischer Berufsausbildung ergibt die Zunahme der erwerbstätigen Absolventen der berufsbildenden mittleren Schulen: 1971 weisen ca. 250.000 Erwerbstätige einen BMS-Abschluß auf, 1981 waren dies bereits über 400.000. (3)

Daher wäre zu prüfen, inwieweit die Ausweitung des weiterführenden Bildungswesens und die erweiterte Bildungsbeteiligung (4) der letzten ca. 15 Jahre den Zustrom zur Lehrlingsausbildung beeinflusst haben. Sehr deutlich wird dies im Bereich der kaufmännischen berufsbildenden mittleren und höheren Schulen, die eine starke Ausweitung in ihren Schüler- und Absolventenzahlen aufweisen.

Dieser Vorgang wurde bereits in der Vergangenheit als "begabungsmäßige Ausblutung" der Lehrlingsausbildung durch die Bildungsexpansion mit Skepsis betrachtet. Als Folge dieser Problematik versucht man gegenwärtig, verstärkt Maturanten für eine Lehre zu motivieren.

In Jahren mit geburtenstarken Jahrgängen spielt möglicherweise auch die öffentliche Diskussion eine Rolle: so die Motivierung von Betrieben, vermehrt Lehrlinge auszubilden. Für die Bundesrepublik Deutschland wird ein erheblicher Erfolg durch eine entsprechende Motivierungskampagne berichtet. (5)

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen wirken sich nicht in Unterbringungsproblemen, sondern vielmehr in die Richtung einer gewissen

Umschichtung nach Wirtschaftsbereichen aus. Der wirtschaftliche Strukturwandel schlägt sich in der Lehrlingsausbildung vor allem in der Ausweitung des Lehrlingsstandes im Fremdenverkehr nieder, während in den anderen, quantitativ bedeutsamen Sektionen - zu meist demographisch bedingte - leicht abnehmende Lehrlingszahlen zu verzeichnen sind.

Ein wichtiger Einflußfaktor für die branchenspezifische Lehrlingsausbildung sind schließlich jene Rechtsnormen, die den Kreis der ausbildungsberechtigten Betriebe umreißen. Es gibt eine Vielzahl von Vorschriften, die einerseits den gesundheitlichen, sozialen und psychischen Schutz der Jugendlichen zum Ziel haben, andererseits die Zielerreichung der Lehrlingsausbildung im fachlichen Sinne sichern sollen. So dürfen Jugendliche etwa nicht nach 20 Uhr beschäftigt werden oder nicht mit gefährlichen Chemikalien arbeiten. Im Anhang werden die einschlägigen Vorschriften des Kinder- und Jugendbeschäftigungsgesetzes aufgelistet.

Unabhängig von der Triftigkeit dieser Vorschriften im einzelnen, bleibt festzustellen, daß die Rechtsnormen ein wesentlicher Bestimmungsfaktor des branchenspezifischen Ausbildungs- und Rekrutierungsverhaltens der Betriebe sind; also auch des Umfangs der Ausbildung von Lehrlingen.

Davon zu unterscheiden sind eher historische, gewohnheitsmäßige Merkmale des branchenspezifischen Ausbildungs- und Rekrutierungsverhaltens: so ist im Geld-, Kredit- und Versicherungswesen in Österreich ein sehr geringer Anteil der Lehrlingsausbildung in der Personalentwicklung festzustellen.

Außer den Absolventen einer Berufslehre finden Absolventen der allgemeinbildenden Pflichtschulen und der weiterführenden Schulen beruflicher und allgemeinbildender Art und schließlich fast 5% Hochschulabsolventen ihren Platz im österreichischen Beschäftigungssystem. Ferner gibt es auch einen Bedarf an un- und angelehrten Arbeitskräften. Die branchenspezifischen Ausbildungsquoten werden deshalb - im Rahmen der zuvor genannten einschränkenden rechtlichen Bestimmungen - vor allem durch den Facharbeiteranteil unter Beschäftigten, respektive den erwarteten zukünftigen Bedarf an Fachkräften bestimmt.

Ausbildungsquoten nach Branchen werden nicht zuletzt durch die branchenspezifischen Kosten der Lehrlingsausbildung bestimmt.

TABELLE II-2: Demographische Entwicklung und Ausbildungsumfang

Jahr- gang:	Ende der Schulpflicht:	Geburten- zahl:	Lehran- fänger:	%*	Lehrlinge insgesamt:	Lehrbe- triebe:
1944	1959	126.938	45.143	41%	147.390	***
1945	1960	101.369	43.022	40%	140.986	***
1946	1961	111.302	50.889	41%	143.748	***
1947	1962	128.953	51.015	40%	148.207	***
1948	1963	123.221	49.874	40%	154.290	***
1949	1964	113.375	48.191	43%	153.925	***
1950	1965	107.854	47.186	44%	150.296	***
1951	1966	102.764	15.264**		114.903	***
1952	1967	103.012	42.492	41%	109.485	***
1953	1968	102.867	44.697	43%	109.080	***
1954	1969	103.985	44.402	43%	128.651	***
1955	1970	108.575	45.454	42%	137.445	53.465
1956	1971	115.827	49.471	43%	142.284	53.041
1957	1972	118.712	50.466	43%	147.095	53.328
1958	1973	119.755	53.084	44%	155.856	54.385
1959	1974	124.377	55.115	44%	163.551	55.977
1960	1975	125.945	56.144	45%	170.172	57.944
1961	1976	131.563	58.698	45%	176.519	59.633
1962	1977	133.253	62.015	47%	183.659	63.179
1963	1978	134.809	62.499	46%	190.368	63.756
1964	1979	133.841	61.258	46%	193.152	64.610
1965	1980	129.924	61.795	48%	194.089	64.452
1966	1981	128.577	57.399	45%	188.190	61.340
1967	1982	127.404	55.164	43%	181.778	55.477
1968	1983	126.115	55.047	44%	175.717	55.167
1969	1984	121.377	54.189	45%	172.677	54.940
1970	1985	112.301	52.781	47%	169.921	53.654

* Anteil am Geburtenjahrgang ** = 9. Pflichtschuljahr

*** keine Daten verfügbar

Daten aus: Statistisches Handbuch 1985; Lehrlingsstatistik
1970ff.



III. AUSBILDUNGSQUOTEN NACH SEKTIONEN

Der Anteil der Lehrlinge an den Arbeitnehmern der österreichischen Wirtschaft beträgt insgesamt 9%. Nach Sektionen gibt es allerdings deutliche Unterschiede: den höchsten Lehrlingsanteil an den Arbeitnehmern hat das Gewerbe mit 17%. Die Quoten nach Sektionen müssen jedoch mit Vorsicht interpretiert werden, da es innerhalb der Sektionen nach Fachorganisationen erhebliche Unterschiede gibt. Als erster Hinweis hierauf wird die Spannweite der Quoten nach Fachorganisationen angegeben.

TABELLE III-1: Arbeitnehmer und Lehrlingsanteil nach Sektionen (1985/1983)

Sektionen:	Lehrlinge:	Arbeit- nehmer:	Lehrlings- anteil:	Spannweite der Quoten*:
Gewerbe	85.544	503.483	17,0%	0,0 - 47,3%
Industrie	24.932	613.144	4,1%	0,0 - 8,7%
Handel	34.021	347.568	9,8%	0,0 - 17,4%
Fremdenverkehr	17.676	128.253	13,8%	0,1 - 17,6%
Verkehr	2.811	153.052	1,8%	0,0 - 7,6%
Geld-, Kredit- & Versicherung	454	95.117	0,5%	0,2 - 1,7%
Gesamt	165.438	1,840.617	9,0%	0,0 - 47,3%

Daten aus: Nichtlandwirtschaftliche Bereichszählung 1983; Lehrlingsstatistik 1985; eigene Berechnungen

Informativ zur Ausbildungsbeteiligung nach Wirtschaftsbereichen ist - außer dem Lehrlingsanteil - die Zahl der Lehrbetriebe und deren Quote an den ausbildungsgerechten Betrieben der Sektion. Tabelle III-2 zeigt die Lehrbetriebszahlen nach Sektionen und die unterschiedlichen personellen Bedingungen in den Betrieben nach Wirtschaftsbereichen.

TABELLE III-2: Beschäftigtenzahl, Lehrlingsdichte, Lehrbetriebe

Sektionen:	Durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Betrieb:	Durchschnitt- liche Lehrlings- zahl je Betrieb:	Lehrbe- triebe:
Gewerbe	9	2,7	31.267
Industrie	74	10,6	2.358
Handel	7	2,5	13.678
Fremdenverkehr	4 (5)*	3,3	5.288
Verkehr	12	8,5	329
Geld-, Kredit- & Versicherung	50	3,0	152
Gesamt	11	3,1	53.072

* Gastronomie sowie Hotel- & Beherbergungsbetriebe

Daten aus: Nichtlandwirtschaftliche Bereichszählung 1983; Lehr-
lingsstatistik 1985; eigene Berechnungen

Die angegebenen sektionsspezifischen Daten verweisen darauf, daß Quotenbildungen betreffend Lehrbetriebe nur dann informativ sind, wenn die gewählte Prozentuierungsbasis sinnvoll ist. Je besser die Prozentuierungsbasis den tatsächlichen Kreis der Betriebe, die für die Lehrlingsausbildung je Wirtschaftsbereich in Frage kommt, abbildet, desto informativer sind die Quotenbildungen.

In Tabelle III-3 werden deshalb für jede Sektion und die gesamte gewerbliche Wirtschaft zumindest zwei Prozentuierungsbasen, die nach Betriebsgröße definiert sind, der Berechnung der Ausbildungsquoten zugrundegelegt. Hierbei ist es unbedingt erforderlich, jeweils von sektionsspezifischen Betriebsgrößen auszugehen. Wenn man berücksichtigt, daß zum Beispiel 96% der Beschäftigten in der Industrie in Betrieben mit 20 und mehr Mitarbeitern beruflich tätig sind, so wird deutlich, daß man für die Sektion Industrie eine andere Basis wählen muß als für das Gewerbe. Die durchschnittlichen Beschäftigtenzahlen je Betrieb nach Sektionen in obiger Tabelle geben empirische Hinweise für die Größe der Unterschiede nach Sektionen.

TABELLE III-3: Ausbildungsquoten bei variierenden Annahmen

Sektionen	Lehrbetriebe (1985)	Betriebe=100% (1983)	Mitarbeiter	Quote
Gewerbe	31.267	51.417	1 und mehr	61%
		38.835*	2 und mehr	81%
Industrie	2.358	3.617**	20 und mehr	65%
		2.144**	50 und mehr	88%
Handel	13.678	39.303	1 und mehr	35%
		21.742*	2 und mehr	63%
		11.973	5 und mehr	(114%)
Fremdenverkehr	5.288	25.848	1 und mehr	20%
		15.829***	2 und mehr	35%
		6.617***	5 und mehr	80%
Verkehr	329	5.696	2 und mehr	6%
		2.600	5 und mehr	13%
Geld-, Kredit- & Versicherung	152	1.069	10 und mehr	14%
		674	20 und mehr	23%
Gesamt	53.072	134.561	1 und mehr	39%
		89.118*	2 und mehr	60%
		53.531	5 und mehr	99%

Daten aus: Nichtlandwirtschaftliche Bereichszählung 1983; Arbeitsstättenzählung 1981; Lehrlingsstatistik 1985; eigene Berechnungen

* Berechnet aufgrund der Arbeitsstättenzählung siehe Tabelle III-4.

** 96% der Beschäftigten in der Industrie sind in Betrieben mit 20 und mehr Mitarbeitern; 88% der Beschäftigten sind in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten.

*** Laut Expertenmeinung ist die Beschäftigungssituation Inhaber plus ein Lehrling im Fremdenverkehr quantitativ unerheblich: so ist in den Fachverbänden Gastronomie und Hotel & Beherbergungswesen die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten 5.

TABELLE III-4: Arbeitgeberbetriebe nach Betriebsgröße
(1983/1981)

Sektion:	Gesamt:	ZAHL DER MITARBEITER			
		1*:	2 - 4*:	5 und mehr:	10 und mehr:
Gewerbe	51.417	12.582	22.666	24.536	12.138
Handel	39.303	17.561	21.965	11.973	6.253
Industrie	7.412	1.109	1.809	5.848	4.771
Fremdenverkehr	25.848	10.019	9.976	6.617	2.727
Verkehr	8.819	3.123	3.700	2.600	1.273
Geld-/Kredit- /Versicherung	1.762	1.049	2.177	1.448	1.069
Gesamt	134.561	45.443*	62.293*	53.531	28.231

Daten aus: Nichtlandwirtschaftliche Bereichszählung 1983; Arbeitsstättenzählung 1981; eigene Berechnungen

* Daten aus der Arbeitsstättenzählung, da Betriebszahlen nicht vorhanden sind: nach der Arbeitsstättenzählung von 1981 werden insgesamt 230.111 Arbeitsstätten gezählt. In der Bereichszählung von 1983 sind 183.802 Betriebe der gewerblichen Wirtschaft angegeben. Die Ursache dieser Differenz besteht hauptsächlich darin, daß ein Betrieb mehrere Arbeitsstätten (Filialen z. B.) haben kann. Die Subtraktion der Spalten zwei und drei von der Spalte eins müßte die Spalte vier ergeben. Die Differenz gibt Aufschluß über die sektionsspezifischen Zählunterschiede nach Arbeitsstätten und Betrieben.

Bereits die Analyse auf der Ebene von Sektionen zeigt, daß das Ausbildungspotential der österreichischen Wirtschaft in hohem Maße ausgeschöpft wird. Der Vergleich zwischen Sektionen ist jedoch nur sehr bedingt aussagekräftig, da die Ursachen der sektionsspezifischen Ausbildungsquoten nur durch vertiefende Analysen erkannt werden können. Im weiteren werden darum die Ausbildungsbedingungen innerhalb der Sektionen analysiert.

IV. AUSBILDUNGSQUOTEN INNERHALB DER SEKTIONEN

1. Ausbildungsquoten im Gewerbe nach Innungen

Im Gewerbe wurden 1985 85.591 Lehrlinge ausgebildet. Das sind 52% aller Lehrlinge, die in diesem Jahr in Ausbildung in den österreichischen Betrieben standen. Am häufigsten sind die Lehrlinge bei den Tischlern, den Kraftfahrzeugmechanikern, den Friseuren, den Elektro-, Radio- und Fernsichttechnikern sowie den Schlossern, Landmaschinenmechanikern und Schmieden (siehe Tabelle IV-1-2).

Errechnet man den Anteil der Lehrlinge an den Arbeitnehmern im Gewerbe, so ergibt sich im Durchschnitt ein Wert von 17%. 24 Innungen haben höhere Lehrlingsanteile: von 18% bei den Mechanikern und bei den Optikern und Bandagisten bis zum höchsten Anteil von 47% bei den Karosseriebauern & Wagnern (siehe Tabelle IV-1-1).

In 27 der 50 Innungen macht der Lehrlingsanteil an den unselbstständig Beschäftigten 15% und mehr aus. In 11 Innungen beträgt der Lehrlingsanteil weniger als 4%. In drei Innungen werden derzeit keine Lehrlinge ausgebildet (Bestattung, Werbung und Immobilien-/Vermögensstreuhand). Der Schwerpunkt der Nachwuchsrekrutierung und -ausbildung liegt damit im Gewerbe - mit der Ausnahme weniger Innungen - in der Lehrlingsausbildung.

Die Rangreihe der innungsspezifischen Lehrlingsanteile (Ausbildungsquoten) darf aber nicht mit dem Anteil der Lehrlinge nach Innungen unter den Lehrlingen im Gewerbe verwechselt werden (siehe Tabelle IV-1-2).

Weniger als 5% der Lehrlinge unter den Arbeitnehmern der Innung finden sich nur in den Innungen Binder/Flechter/Drechsler, Druck, Molkereien und Käsereien, Müller, Bauhilfsgewerbe, Sticker/Stricker/Wirker u. a., Chemischreiniger/Wäscher/Färber und Kunststoffverarbeiter. Unter 1% der unselbstständig Beschäftigten liegen die Lehrlingsanteile im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe und im Chemischen Gewerbe. Keine Lehrlinge finden sich 1985 nur in drei Innungen: Bestattung, Werbung sowie Immobilien- und Vermögensstreuhand.

TABELLE IV-1-1: Lehrlingsanteil an den Arbeitnehmern im Gewerbe nach Innungen

Innungen:	Lehrlingsanteil:	Arbeitnehmer:
1. Karosseriebauer & Wagner	47%	3.123
2. Friseure	41%	19.459
3. Fußpfleger/Kosmetiker/Masseure	40%	1.604
4. Kraftfahrzeugmechaniker	37%	27.529
5. Zimmermeister	32%	6.352
6. Elektro-/Radio-/Fernsehtechniker	31%	23.153
6. Zahntechniker	31%	1.698
7. Gold-/Silberschmiede u.a.	30%	1.297
8. Maler/Anstreicher/Lackierer	29%	13.545
9. Konditoren (Zuckerbäcker)	28%	5.476
9. Musikinstrumentenerzeuger	28%	289
10. Tischler	27%	41.011
10. Gärtner & Blumenbinder	27%	3.277
11. Sanitär-/Heizungsinstallateure	25%	21.759
12. Schlosser/Landmasch.m./Schmiede	24%	27.968
13. Hafner	22%	4.728
14. Dachdecker & Pflasterer	21%	4.397
15. Fotografen	20%	1.978
15. Rauchfangkehrer	20%	2.767
16. Allgem. Fachverband des Gewerbes	19%	15.590
16. Kleidermacher	19%	9.257
17. Tapezierer	18%	3.820
17. Optiker/Bandagisten u.a.	18%	2.764
17. Mechaniker	18%	10.579
18. Bäcker	17%	17.597
19. Spengler & Kupferschmiede	15%	8.836
19. Glaser	15%	4.131
20. Steinmetzmeister	12%	2.658
21. Fleischer	11%	18.564
22. Schuhmacher	10%	1.652
23. Buchbinder/Kartonagew.-/Etudierzeuger	9%	2.070
24. Kürschner/Handschuhmacher/Gerber	8%	2.331
24. Mieder-/Wäschewarenerzeuger	8%	1.269
25. Hutmacher/Modisten/Schirmmacher	6%	466
26. Baugewerbe	5%	89.791
26. Metallgießer/Gürtler/Graveure	5%	2.623
26. Lederwarenerzeuger/Taschner/Sattler	5%	1.666
27. Binder/Flechter/Drechsler	4%	2.641
27. Druck	4%	27.555
28. Molkereien und Käsereien	3%	3.285
29. Müller	2%	1.794
29. Bauhilfsgewerbe	2%	13.250
30. Sticker/Stricker/Wirker u.a.	2%	7.266
31. Chemischreiniger/Wäscher/Färber	1%	4.838
31. Kunststoffverarbeiter**	1%	6.324
32. Nahrungs-/Genußmittelgew.	(0,1%)	3.741
32. Chemische Gewerbe	(0,1%)	15.095
32. Bestattung	-	1.390
32. Werbung	-	4.733
32. Immobilien-/Vermög.treuhd.	-	4.497
<hr/>		
Sektion Gewerbe insgesamt	17%	503.483

Daten aus: Lehrlingsstatistik 1985; Nichtlandwirtschaftliche Bereichszählung 1983 (für die Arbeitnehmerzahlen); eigene Berechnungen

TABELLE IV-1-2: Lehrlingsstand im Gewerbe nach Innungen

Innungen:	Lehrlingsstand 1985:
1. Tischler	10.945
2. Kraftfahrzeugmechaniker	10.181
3. Friseure	8.070
4. Elektro-/Radio-/Fernsehtechniker	7.281
5. Schlosser/Landmaschinenmechaniker/Schmiede	6.801
6. Sanitär-/Heizungsinstallateure	5.457
7. Baugewerbe	4.740
8. Maler/Anstreicher/Lackierer	3.946
9. Bäcker	2.979
10. Allgemeiner Fachverband des Gewerbes	2.954
11. Zimmermeister	2.036
12. Fleischer	2.019
13. Mechaniker	1.880
14. Kleidermacher	1.730
15. Konditoren (Zuckerbäcker)	1.552
16. Karosseriebauer & Wagner	1.476
17. Spengler & Kupferschmiede	1.365
18. Hafner	1.034
19. Druck	971
20. Dachdecker & Pflasterer	911
21. Gärtner & Blumenbinder	884
22. Tapezierer	692
23. Fußpfleger/Kosmetiker/Masseure	641
24. Glaser	615
25. Rauchfangkehrer	542
26. Zahntechniker	531
27. Optiker/Bandagisten u.a.	501
28. Fotografen	402
29. Gold-/Silberschmiede/Juwelier/Uhrmacher	388
30. Steinmetzmeister	315
31. Bauhilfsgewerbe	242
32. Kürschner/Handschuhmacher/Gerber	192
33. Buchbinder/Kartonagew.-/Etuierzeuger	188
34. Schuhmacher	162
35. Metallgießer/Gürtler/Graveure	139
36. Sticker/Stricker/Wirker u.a	121
37. Molkereien und Käsereien	106
38. Binder/Flechter/Drechsler	100
39. Mieder-/Wäschewarenherzeuger	97
40. Lederwarenherzeuger/Taschner/Sattler	86
41. Kunststoffverarbeiter	81
42. Musikinstrumentenherzeuger	80
43. Chemischreiniger/Wäscher/Färber	70
44. Müller	43
45. Hutmacher/Modisten/Schirmmacher	29
46. Chemische Gewerbe	12
47. Nahrungs-/Genußmittelgewerbe	4
48. Bestattung	-
49. Werbung	-
50. Immobilien-/Vermögensstrehänder	-
<hr/>	
Sektion Gewerbe insgesamt	85.591

Daten aus: Lehrlingsstatistik 1985, II, S. 15ff.

Ausbildende Betriebe und Verteilung der nichtausbildenden Betriebe

1985 gab es ca. 31.100 Gewerbebetriebe ohne Lehrlinge. Von diesen sind fast 12.000 Inhaberbetriebe, beschäftigen also keine Unselbständigen. Um ein Bild von der Verteilung der ca. 20.000 Arbeitgeberbetriebe, die nicht ausbilden, zu geben, werden nachfolgend die Ergebnisse einer Schätzung herangezogen (siehe Tabelle IV-1-6). Es wird gezeigt, wie hoch die Ausbildungsquote, der effektive Anteil an Betrieben ohne Arbeitnehmer und der geschätzte Anteil an Betrieben ohne Lehrlinge ist.

TABELLE IV-1-3: Verteilung der Betriebe ohne Lehrlinge nach der Ausbildungsquote der Innung

Lehrlings- anteil in der Innung	Betriebe in den Innungen absolut	%	%-cum	Betriebe ohne Arbeitnehmer	Schätzung der Be- triebe ohne Lehr- linge	%
47% - 15%	44.335	70	70	7.686	17.450*	54
12% - 8%	4.671	7	77	812	3.350*	10
6% - 5%	3.842	6	83	639	1.900*	6
4% - 0%	10.538	17	100	2.741	9.400*	29
47% - 0%	63.386	100	-	11.878	32.100*	99

* Die in Tabelle IV-1-6 geschätzten Werte wurden summiert sowie jeweils um 5,3% vermindert und auf 50 gerundet.

Die Innungen mit einem Lehrlingsanteil zwischen 47% und 15% bilden 70% der Betriebe im Gewerbe. Schätzungsweise enthalten diese Innungen mehr als die Hälfte der Betriebe ohne Lehrlinge. Von diesen sind wiederum 7.686 reine Inhaberbetriebe, existieren also ausschließlich auf der Leistung des tätigen Betriebsinhabers. Weitere ca. 3.350 nichtausbildende Betriebe finden sich in Innungen mit einem Lehrlingsanteil von 12% bis 8%. 1.900 nichtausbildende Betriebe sind in Innungen mit einem Lehrlingsanteil von 5 oder 6%. Es verbleiben schätzungsweise 9.400 nichtausbildende Betriebe in Innungen mit einem Lehrlingsanteil von 4% und weniger an den unselbständig Beschäftigten. Die Gründe hierfür sollen durch die weitere Analyse einer Klärung nähergebracht werden.

Nur in 13 von 50 Innungen finden sich weniger als 5% Lehrlinge unter den unselbständig Beschäftigten. Hierbei sind zwei Gruppen zu unterscheiden: Innungen mit geringem Lehrlingsanteil bei steigender Beschäftigung und Innungen mit geringem Lehrlingsanteil bei sinkender Beschäftigung.

TABELLE IV-1-4: Innungen mit geringer Ausbildungsquote und positiver Beschäftigungstendenz

Innungen:	Ausbildungs- quote:	Beschäftigungs- entwicklung 1976 - 1983:
Bauhilfsgewerbe	2%	+11%
Kunststoffverarbeiter*	1%	(+100%)*
Chemische Gewerbe	(0,1%)	+58%
Bestattung	-	+ 7%
Werbung	-	+36%
Immobilien-/Vermögensstrehänder	-	+32%

*Zwischenzeitlich gegründete Fachorganisation

Die Ursachen für die geringen Ausbildungsquoten dieser Innungen sind unterschiedlich. Es lassen sich im Hinblick auf diese Ursachen zwei Typen unterscheiden:

- **Personalintensives produzierendes Gewerbe mit relativ geringen Qualifikationsanforderungen und steigendem Personalbedarf:** Hohe Anteile von Hilfstätigkeiten mit geringen Qualifikationsanforderungen kennzeichnen diese Branchen. Die Qualifikationsstruktur dieser Innungen restringiert damit insofern die Ausbildung von Lehrlingen, als sie die Vermittlung relevanter Berufsbilder sowohl vom Umfang als auch in inhaltlicher Hinsicht eine Lehrlingsausbildung erschwert (vgl. dazu § 5 BAG (1) lt. b und c).

Hierzu zählen "Chemische Gewerbe", "Kunststoffverarbeiter" sowie das Bauhilfsgewerbe. Bis auf letztgenannte Innung ist die Beschäftigungsentwicklung bei den unselbständig Beschäftigten dieser Gruppe durchwegs positiv.

- **Expansive sachbezogene Dienstleistungsbranchen:** Hierzu zählen Werbung, Immobilien- und Vermögenstrehänder und eine Reihe von Betrieben, die im Allgemeinen Fachverband des Gewerbes eingeordnet sind. In diesen Branchen finden sich hohe Anteile von Betrieben ohne Arbeitnehmer (bei den Immobilien-

und Vermögenstreuhandern 41%, in der Werbung 27%). Der geringe Anteil der Lehrlinge hängt also einerseits mit der kleinbetrieblichen Struktur zusammen, andererseits damit, daß hier Beschäftigte mit sehr unterschiedlichen Bildungsabschlüssen Beschäftigungschancen vorfinden.

TABELLE IV-1-5: Innungen mit geringerer Ausbildungsquote und abnehmender Beschäftigung

Innungen:	Ausbildungs- quote:	Beschäftigungsentwick- lung 1976 - 1983:
Binder/Flechter/Drechsler	4%	-13%
Druck	4%	- 4%
Molkereien und Käsereien	3%	-45%
Müller	2%	-18%
Sticker/Stricker/Wirker u.a	2%	- 7%
Nahrungs-/Genußmittelgewerbe	(0,1%)	- 5%
Chemischreiniger/Wäscher/Färber	1%	- 1%

Gemeinsam ist ein hoher Anteil an Kleinstbetrieben ohne unselbstständig Beschäftigte (siehe Tabelle IV-1-6). Der Lehrlingsanteil ist zwar rückläufig, war aber auch in der Vergangenheit relativ gering. Dies ist ein Hinweis auf hohe Anteile an un- und angelehrten Arbeitskräften sowie eine Reihe vollschulischer beruflicher Ausbildungen für den Facharbeiternachwuchs.

Zur Schätzung der Betriebe ohne Lehrlinge mittels der Lehrlingsdichtezeit und der Zahl der Betriebe ohne Arbeitnehmer:

Die genauen Zahlen der Lehrbetriebe mit und ohne Lehrlinge aufgeschlüsselt nach Innungen sind derzeit - aus datentechnischen Gründen - nicht zugänglich. Im nachfolgenden wird eine **indirekte Schätzung mit Hilfe der Lehrlingsdichtezeit der Sektion** durchgeführt. Die Lehrlingsdichtezeit stellt die durchschnittliche Zahl der Lehrlinge je Lehrbetrieb dar und wird in der Lehrlingsstatistik für Sektionen differenziert ausgewiesen. Dieser Wert beträgt 1985 für das Gewerbe 2,7 (Lehrlingsstatistik 1985, II, S. 36). Die geschätzten Zahlen sind durch das Zeichen "*" von den effektiven Zahlen abgehoben.

Spalte 1 der nachfolgenden Tabelle informiert über den **Lehrlingsanteil der Innung**. Die Zahl der Lehrlinge ist der Lehrlingsstatistik 1985 der Bundeskammer entnommen, die Zahl der Arbeitnehmer

der nichtlandwirtschaftlichen Bereichszählung des Statistischen Zentralamtes von 1983. Es handelt sich hierbei um die jeweils aktuellsten Daten.

Spalte 2 weist die Zahl der Betriebe 1983 aus. Spalte 3 die geschätzten Zahlen der Betriebe ohne Lehrlinge. Spalte 4 enthält die Zahl der Betriebe ohne Arbeitnehmer. Die fünfte und letzte Spalte gibt einen Hinweis auf die Beschäftigungsentwicklung in der jeweiligen Innung (Ausgehend vom Stand der Beschäftigten 1976 wird die prozentuelle Veränderung - also der Prozentsatz über oder unter 100 - angegeben).

HINWEISE ZUR NACHFOLGENDEN TABELLE

- * Geschätzte Zahlen: Überschätzung um ca. 5,3% insgesamt.
- ** Binder & Flechter sowie Bürsten-, Pinselmacher, Drechsler u.a werden - entsprechend der Lehrlingsstatistik 1985 - zusammen ausgewiesen. Die Veränderung der Zahl der Beschäftigten insgesamt 1976 - 1983 nur für die Fachgruppe Binder, Korb- und Möbelflechter beträgt -13%. Die Fachgruppe Drechsler, Holzbildhauer, Bürsten-, Pinsel- und Spielzeugmacher hat sich verändert. Seit 1981 werden die Kunststoffverarbeiter, die zuvor enthalten waren, als eigene Fachgruppe erfaßt. Für die neue Fachgruppe Kunststoffverarbeiter wurde deshalb sinngemäß der angenommene Wert einer 100% Steigerung eingesetzt.
- *** 1985 keine Lehrlinge in der Innung.

LA = Lehrlingsanteil	BOA = Betriebe ohne Arbeitnehmer
ZBE = Zahl der Betriebe	BE = Beschäftigungsentwicklung
BOL = Betriebe ohne Lehrlinge	1976 - 1983

TABELLE IV-1-6: Lehrlingsanteil, Betriebe und Beschäftigung
(Gewerbe 1983/85)

Innungen:	LA	ZBE	BOL*	BOA	BE
1. Karosseriebauer & Wagner	47%	475	113*<	113	+10%
2. Friseure	41%	5.854	2.628*	952	+26%
3. Fußpfleger/Kosmetiker/Mass.	40%				
4. Kraftfahrzeugmechaniker	37%	2.726	183*<	183	- 2%
5. Zimmermeister	32%	582	43*<	43	-11%
6. Elektrotechniker u.a.	31%	2.447	247*<	247	+18%
6. Zahntechniker	31%	266	69*	13	+97%
7. Gold-/Silberschmiede u.a.	30%	553	409*	205	-10%
8. Maler/Anstreicher/Lackierer	29%	2.283	822*	275	+ 2%
9. Konditoren (Zuckerbäcker)	28%	679	104*	64	- 7%
9. Musikinstrumentenerzeuger	28%	120	90*	59	+31%
10. Tischler	27%	5.544	1.490*	559	+19%
11. Sanitär-/Heizungseininstall.	25%	2.075	84*	84	+ 2%
12. Schlosser/Landmm. u.a.	24%	3.725	1.206*	728	+ 9%
13. Hafner	22%	674	291*	69	+ 4%
14. Dachdecker & Pflasterer	21%	451	114*	19	+ 9%
15. Fotografen	20%	744	595*	272	- 1%
15. Rauchfangkehrer	20%	765	564*	11	- 4%
16. Allgem. Fachverband d. G.	19%	3.527	2.433*	1.520	+71%
16. Kleidermacher	19%	2.383	1.742*	1.098	-20%
17. Tapezierer	18%	1.255	999*	267	+ 2%
17. Optiker/Bandagisten u.a.	18%	441	255*	37	+24%
17. Mechaniker	18%	1.014	318*	159	- 3%
18. Bäcker	17%	2.698	1.595*	155	+ 6%
19. Spengler & Kupferschmiede	15%	1.157	651*	83	+16%
19. Glaser	15%	740	512*	106	- 7%
20. Steinmetzmeister	12%	374	235*	38	- 4%
21. Fleischer	11%	2.594	1.846*	244	0%
22. Schuhmacher	10%	792	732*	437	- 2%
23. Buchbinder u.a.	9%	219	149*	36	- 8%
24. Kürschner u.a.	8%	495	425*	10	-12%
24. Mieder-/Wäschewarenherz.	8%	197	161*	47	-17%
25. Hutmacher/Modisten u.a.	6%	94	83*	36	-12%
26. Baugewerbe	5%	3.158	1.402*	451	-15%
26. Metallgießer u.a.	5%	388	337*	97	-12%
26. Lederwarenherzeuger u. a.	5%	202	170*	55	- 7%
27. Binder/Drechsler u. a.**	4%	669	631*	328	(-13%)
27. Druck	4%	1.287	927*	195	- 4%
28. Molkereien und Käsereien	3%	82	43*	3	-45%
29. Müller	2%	340	324*	84	-18%
29. Bauhilfsgewerbe	2%	1.527	1.437*	290	+11%
30. Sticker/Stricker u.a	2%	1.109	1.064*	323	- 7%
31. Chemischreiniger u.a	1%	1.001	975*	226	- 1%
32. Kunststoffverarbeiter**	1%	418	388*	59	(+100%)
32. Nahrungs-/Genußmittelgew.	(0,1%)	483	482*	128	- 5%
32. Chemische Gewerbe	(0,1%)	573	569*	99	+58%
32. Bestattung	-	301	301*	81	+ 7%
32. Werbung	-	1.337	1.337*	543	+36%
32. Immobilien-/Vermög.treuhd.	-	1.411	1.411*	382	+32%
Sektion Gewerbe insgesamt	17%	63.386	33.816*	11.969	+ 3%

Daten aus: Nichtlandwirtschaftliche Bereichszählung 1983, S. 39ff; Lehrlingsstatistik 1985, II, S. 15ff.; eigene Berechnungen

2. Ausbildungsquoten in der Industrie nach Fachverbänden

In der Sektion Industrie gibt es 1985 fast 25.000 Lehrlinge. Der Anteil der Lehrlinge an den Arbeitnehmern in der Industrie insgesamt beträgt nach den aktuellsten vergleichbaren Daten 4,1%. Differenziert nach Fachverbänden gibt es erhebliche Unterschiede: die höchsten Ausbildungsquoten (Lehrlingsanteile an den Arbeitnehmern) finden sich in der **Fahrzeugindustrie** mit 9% und in der **Maschinen- und Stahlbauindustrie** mit 7%.

TABELLE IV-2-1: Arbeitnehmer und Lehrlingsanteil in der Industrie (1981)

Fachverbände:	Arbeitnehmer:	Lehrlings- anteil:
1. Fahrzeugindustrie	33.501	8,7%
2. Maschinen- & Stahlbauindustrie	80.263	7,2%
3. Metallhütten- und Umschmelzwerke	4.716	4,5%
3. Eisen- & Metallwarenindustrie	58.640	4,5%
4. Gießereiindustrie	8.680	4,4%
5. Elektroindustrie	69.465	4,1%
6. Holzverarbeitende Industrie	27.110	3,8%
7. Bergwerke	12.723	3,7%
8. Bekleidungsindustrie	30.366	3,6%
9. Eisenerz. Industrie	41.727	3,5%
10. Sägeindustrie	12.397	3,4%
11. Papier- & Pappeverarbeitende Industrie	9.472	2,8%
11. Metallhalbzeugwerke	2.237	2,8%
12. Erdölgewinnung	6.555	2,4%
13. Papierindustrie	11.428	2,2%
14. Chemische Industrie	63.359	2,1%
14. Textilveredlungsindustrie	3.129	2,1%
15. Glasindustrie	8.183	2,0%
16. Stein- und keramische Industrie	26.051	1,8%
16. Audiovisions- & Filmindustrie	2.114	1,8%
17. Nahrungs- und Genußmittelindustrie	49.295	1,7%
18. Bauindustrie	26.652	1,6%
19. Lederverarbeitende Industrie	15.089	1,4%
20. Gasversorgungsunternehmen	2.969	1,4%
21. Textilindustrie	42.654	1,4%
22. Ledererzeugende Industrie	1.273	1,0%
23. Wärmeversorgungsunternehmen	1.211	0,2%
24. Erdölverarbeitende Industrie	455	0,0%
Industrie gesamt	651.714	3,7%

Daten aus: Arbeitsstättenzählung 1981, S. 410f. und 417; eigene Berechnungen

Zieht man von den Industriehrlingen diejenigen, die in Büro- und Verwaltungsberufen ausgebildet werden, ab, so kann man 77% der gesamten Industriehrlinge dem Maschinen-, Metall- und Elektrobereich im weiteren Sinne zuordnen (siehe Tabelle V-2-3). In den einschlägigen Fachverbänden sind auch die Ausbildungsquoten durchgängig überdurchschnittlich hoch (siehe obige Tabelle).

Die relativ geringen Lehrlingsanteile in **personalintensiven Fachverbänden**, wie der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, der Textilindustrie, der Chemischen Industrie sowie der Stein- und Keramischen Industrie, hängen vor allem mit dem hohen Anteil an betrieblicher Arbeit, die von Un- und/oder Angelernten ausgeführt werden kann, zusammen. Die Ursache der relativ geringen Ausbildungsquoten liegt also in der besonderen Qualifikationsstruktur dieser Branchen, in denen - neben den hochqualifizierten Facharbeitern - auch eine große Zahl von un- und angelernten Arbeitskräften Beschäftigung finden (siehe dazu auch Tabelle A-8).

AUSZUG AUS TABELLE IV-2-5: Lehrlingsanteil und Lehrlingszahl
in ausgewählten Fachverbänden (1981)

Fachverbände:	Lehrlings- zahl:	Lehrlings- anteil:
Chemische Industrie	1.352	2,1%
Stein- & keramische Industrie	468	1,8%
Nahrungs- & Genußmittelindustrie	825	1,7%
Textilindustrie	595	1,4%

Schlüsselt man die Zahl der Arbeitnehmer nach Facharbeitern und anderen Qualifikationsstufen auf, so zeigt sich auch in diesen Branchen ein deutlicher höherer Anteil an Lehrlingen an den Facharbeitern. (Im Rahmen dieser Untersuchung kann dies jedoch nicht durchgeführt werden.) Teilweise sind auch für Jugendliche unter Umständen gefährliche Arbeitsmaterialien die Ursache von Erschwernissen und Einschränkungen der Lehrlingsausbildung.

In der **Bauindustrie** ist mit 1,6% der Arbeitnehmer 1981 ein relativ geringer Lehrlingsanteil zu verzeichnen: hier stellen regionale Mobilitätserfordernisse und die hohe Spezialisierung vieler Industriebetriebe der Bauwirtschaft Hinderungsgründe für eine vermehrte Lehrlingsausbildung dar. Hinzu kommt, daß die Bauwirtschaft bei abnehmender Zahl an Pflichtschulabsolventen gegenwärtig

tig Schwierigkeiten hat, eine ausreichende Zahl an Lehranfängern zu rekrutieren, sodaß zurzeit in der Bauwirtschaft insgesamt Sorge um die Sicherung des Lehrlingsnachwuchses besteht. Darüberhinaus konnte gezeigt werden, daß für Österreich gesamt mit einer Ausbildungsquote von 12% zu rechnen ist, sofern man aus der Prozentuierungsbasis nicht alle Beschäftigten, sondern nur die Facharbeiter in der Bauwirtschaft heranzieht (5).

Datentechnische Hinweise

Eine exakte und zugleich aktuelle Aufgliederung der Ausbildungsquoten nach Fachverbänden ist aufgrund der Datenlage nur sehr begrenzt möglich, da die veröffentlichte Lehrlingsstatistik die Industriehrlinge nicht nach Fachverbänden, sondern nach Berufsobergruppen ausweist. Die neuesten vergleichbaren Daten über Beschäftigung und Lehrlinge in der Industrie stammen aus der Arbeitsstättenzählung von 1981 des Statistischen Zentralamts. Diese Daten informieren über unterschiedliche Ausbildungsquoten nach Fachverbänden (siehe Tabelle IV-2-1).

Um die Quoten von 1981 zu überprüfen, wird nachfolgend ein Subtraktionsverfahren angewandt, daß jene Fachverbände aus der Gesamtmenge gesondert darstellt, die sich nach den Berufsobergruppen der Lehrlingsstatistik identifizieren lassen. Datenquellen sind hierbei die nichtlandwirtschaftliche Bereichszählung von 1983 und die Lehrlingsstatistik von 1985 (siehe Tabelle IV-2-2). Die Verteilung der Lehrlinge nach den Berufsobergruppen zeigt die Tabelle IV-2-3.

TABELLE IV-2-2: Ausbildungsquoten in der Industrie
(1983/1985)

- Zuordnung der Lehrlingszahlen der Berufsobergruppen nach Fachverbänden -

Industrie- bereich:	Arbeitnehmer: (1983):	Lehrlinge (1985)*:	Ausbildungs- quote:
Erdölverarbeitende Industrie	8.363	-	-
Gas- und Wasserver- sorgungsunternehmen	4.066	-	-
Stein- und kerami- sche Industrie	22.096	49	0,2%
Glasindustrie	7.455	26	0,3%
Chemische Industrie	55.809	809	0,5%
Nahrungs- und Ge- nußmittelindustrie	45.482	333	0,7%
Textilindustrie	38.236	300	0,8%
Papierindustrie	12.400		
Papier- und pappever- arbeitende Industrie	>>19.987	174	0,9%
Bauindustrie	39.498	562	1,4%
Sägeindustrie	11.273		
Holzverarbeitende Industrie	>>36.541	817	2,2%
Ledererzeugende Industrie	1.153		
Lederverarbeitende Industrie	>>15.536	392	2,5%
Audiovisions- & Filmindustrie	2.023	(37)**	
Bekleidungsindustrie	28.538	940	3,3%
Elektroindustrie	67.946	3.202	4,7%
Eisen- und Metall- warenindustrie	50.691 >		
Fahrzeugindustrie	30.676 >		
Maschinen- und	>		
Stahlbauindustrie	79.202 >	17.273	7,8%
Metallindustrie	8.042 >		
Gießereiindustrie	8.251 >		
Bergwerke & eisen- erzeugende Industrie	44.706 >		
Gesamt	613.144	24.877	4,1%

* Zuordnung erfolgt über die Berufsobergruppen laut Lehrlings-
statistik 1985, S. Tabelle IV-2-3.

** Wert 1981

Daten aus: Lehrlingsstatistik 1985; Nichtlandwirtschaftliche Be-
reichszählung 1983; eigene Berechnungen

TABELLE IV-2-3: Lehrlinge in der Industrie nach Berufsgruppen
(1985)

Berufsobergruppen:	Rangreihe der Lehrlingsstände:
Schmiede, Schlosser, Werkzeugmacher	9.773
Ubrige Büroberufe/Verwaltungsberufe	3.284
Elektriker	3.202
Mechaniker & verw. Berufe/Schmuckwarenmacher	2.102
Bekleidungshersteller & andere Textilverarb.	940
Holzverarbeiter	804
Spengler, Rohrleitungsinstallateur, Metallvb.	801
Bauberufe	562
Technische & physikalisch-technische Sonderberufe/Chemielaboranten	531
Maschineneinrichter, Berufe der maschinellen Metallverarbeitung	507
Zeichner	410
Schuhmacher, Schuharbeiter	373
Nahrungs- und Genußmittelhersteller	333
Textilberufe	300
Chemie-, Gummibearbeiter/Kunststoffverarbeiter	278
Eisen- und Metallgewinner, Walzer, Giesser	240
Holzstoff-/Papierhersteller/Papierverarb.	174
Händler/Ein- und Verkäufer	95
Graphische Berufe	54
Ziegelmacher & Keramiker	38
Glasmacher & Glasbearbeiter	26
Ledererzeuger & Lederbearbeiter	19
Verwandte Berufe der Holzverarbeitung	13
Steinarbeiter & verwandte Berufe	11
Übrige Metallwarenmacher & Metalloberflächenveredler	7
Industrielehrlinge (Einfachlehren & Doppellehren)	24.877

Daten aus: Lehrlingsstatistik 1985, II, S. 26ff.; sowie eigene Berechnungen

In der Industrie gibt es nach der nichtlandwirtschaftlichen Bereichszählung von 1983 8.383 Betriebe, wobei es sich bei 7.421 von diesen um Arbeitgeberbetriebe handelt. 962 "Inhaberbetriebe" existieren also ausschließlich durch die Leistung der Unternehmensinhaber.

TABELLE IV-2-4: Verteilung der nichtausbildenden Betriebe in der Industrie

Fachverbände (Auswahl):	Betriebe (1983):	Inhaberbetriebe (1983)**:	Betriebe ohne Lehrlinge*:
Sägeindustrie	2.088	566	2.000*
Chemische Industrie	625	6	400*
Nahrungs- und Genuß- mittelindustrie	589	13	500*
Stein- und kerami- sche Industrie	479	10	400*
Audiovisions- & Filmindustrie	321	147	300*
Bekleidungsindustrie	445	22	300*
Textilindustrie	441	16	350*
Holzverarb. Industrie	445	14	300*
Gas- und Wärmeversor- gungsunternehmen	72	13	50*
Übrige Fachverbände	2.878	155	1.400*
Industrie gesamt	8.383	962	6.000*

* Zahlen geschätzt aufgrund der Lehrlingsdichteziffer und der Lehrlingszahlen aus Tabelle IV-2-5; gerundete Werte

** Betriebe ohne unselbständig Beschäftigte

Die fast 25.000 Lehrlinge von 1985 werden in 2.358 Lehrbetrieben ausgebildet. Von allen Arbeitgeberbetrieben in der Industrie bilden damit 32% aus. Diese Quote ausbildender Betriebe ist aber nur ein erster Anhaltspunkt, denn von der verbleibenden Menge an Industriebetrieben gibt es für einen erheblichen Teil Einschränkungen der Lehrlingsausbildung. So zum Beispiel für die insgesamt über 2.000 Betriebe in der Sägeindustrie, die ein Viertel der nach der Kammersystematik in der Statistik subsummierten Industriebetriebe ausmachen. In der Sägeindustrie kann nur unter besonderen Bedingungen ausgebildet werden, da es eine Vielzahl von Verboten für die Beschäftigung von Jugendlichen in dieser Branche

gibt (siehe Seite 80 dieser Untersuchung). Man kann davon ausgehen, daß um die 2.000 Betriebe dieser Branche nicht ausgebildet.

Zieht man z. B. noch die nichtausbildenden Arbeitgeberbetriebe der Audiovisions- und Filmindustrie, Erdölverarbeitenden Industrie, der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen und der Ledererzeugenden Industrie ab, so erhält man eine Quote von 42% ausbildender Betriebe.

Datentechnischer Hinweis

Für die Verteilung der Betriebe mit und ohne Lehrlinge nach Industriebranchen müssen wiederum die Daten der Arbeitsstättenzählung von 1981 herangezogen werden. Zu beachten ist hierbei, daß in der Arbeitsstättenzählung 1981 mit 24.226 "Lehrlingen und Praktikanten" um ca. 4.000 weniger Lehrlinge als in der Lehrlingsstatistik der Bundeskammer ausgewiesen sind. Die Ursache für diese Differenz ist der unterschiedliche Erhebungstichtag (Arbeitsstättenzählung: 12. 5. 1981 - Lehrlingsstatistik: 31. 12 des Jahres). Zur Schätzung der fachverbandspezifischen Anteile der Betriebe ohne Lehrlinge - siehe Tabelle IV-2-4 - wird die durchschnittliche Lehrlingsdichte ziffer der Industrie herangezogen: 1981 8,5 Lehrlinge je Lehrbetrieb (Lehrlingstatistik 1981, II, S. 33). Die angeführten Betriebszahlen und die Zahlen der Betriebe ohne unselbständig Beschäftigte sind der nichtlandwirtschaftlichen Bereichszählung des Statistischen Zentralamtes von 1983 entnommen.

TABELLE IV-2-5: Arbeitsstätten, Beschäftigte und Lehrlinge
in der Industrie (1981)

- Rangreihung nach dem Lehrlingsanteil -

Fachverbände:	Arbeits- stätten:	Inhaber- betriebe*:	Arbeit- nehmer:	Lehr- linge:	Lehrlings- anteil:
Fahrzeugindustrie	244	2	33.501	2.917	8,7%
Maschinen- und Stahlbauindustrie	802	5	80.263	5.800	7,2%
Metallhütten- und Umschmelzwerke	34	-	4.716	214	4,4%
Eisen und Metall- warenindustrie	875	12	58.640	2.649	4,5%
Gießereiindustrie	77	1	8.680	385	4,4%
Elektroindustrie	597	4	69.465	2.854	4,1%
Holzverarbeitende Industrie	529	10	27.110	1.035	3,8%
Bergwerke	180	6	12.723	465	3,7%
Bekleidungsindustrie	828	9	30.366	1.095	3,6%
Eisenerz-Industrie	56	-	41.727	1.445	3,5%
Sägeindustrie	2.046	481	12.397	417	3,4%
Papier- und Papp- verarb. Industrie	153	1	9.472	268	2,8%
Metallhalbzeugwerke	28	-	2.237	62	2,8%
Erdölgewinnung	68	-	6.555	155	2,4%
Papierindustrie	97	3	11.428	255	2,2%
Chemische Industrie	832	8	63.359	1.352	2,1%
Textilveredlungs- industrie	40	-	3.129	65	2,1%
Glasindustrie	79	1	8.183	166	2,0%
Stein- und kerami- sche Industrie	737	11	26.051	468	1,8%
Audiovisions- und Filmindustrie	271	75	2.114	37	1,8%
Nahrungs- und Genuß- mittelindustrie	1.110	10	49.295	825	1,7%
Bauindustrie	401	-	26.652	430	1,6%
Lederverarbeitende Industrie	133	3	15.089	214	1,4%
Gasversorgungsunter- nehmen	58	-	2.969	42	1,4%
Textilindustrie	661	10	42.654	595	1,4%
Ledererz-Industrie	21	-	1.273	13	1,0%
Wärmeversorgungs- unternehmen	46	1	1.211	3	0,2%
Erdölverarbeitende Industrie	7	-	455	-	0,0%
Industrie gesamt	11.010	653	651.714	24.226	3,7%

* Betriebe ohne unselbständig Beschäftigte

Daten aus: Arbeitsstättenzählung 1981, S. 410f. und 417; eigene
Berechnungen

3. Ausbildungsquoten im Handel nach Gremien

Der Anteil der Lehrlinge an den Arbeitnehmern im Handel beträgt insgesamt 10%. Nach Gremien bzw. Gruppen von Gremien ergibt sich eine Spannweite von 0,1% bis 17,4% im Anteil der Lehrlinge an den Arbeitnehmer.

TABELLE IV-3-1: Arbeitnehmer und Lehrlingsanteil im Handel
(1985/1983)

Gremien:	Arbeitnehmer insgesamt:	Lehrlings- anteil:
Schuhe	10.449	17,4%
Leder/Häute/Leder & Spielaren/Sportartikel	8.556	16,3%
Textil	35.699	15,1%
Markt-/Wanderhandel	216	14,8%
Lebensmittel/Konsumgenoss./Landesprodukte		
Vieh- & Fleisch /Wein/Spirit.	92.738	13,3%
Drogen/Farben/Parfümerie	16.565	9,6%
Papier		
Fotografischer/ärztl. Bedarf	6.592	9,1%
Bücher/Musikalien/Zeitschriften	12.971	9,0%
Eisenwaren/Haus- & Küchengeräte	24.024	8,3%
Radio-/Elektrohandel	17.687	6,9%
Juwelen/Uhren/Antiquitäten	5.410	6,7%
Warenhäuser	9.909	4,8%
Möbel	15.769	4,0%
Fahrzeuge	22.480	3,7%
Holz-/Baustoffe/Brennstoffe/Mineralöl	19.314	2,2%
Maschinen	24.143	1,8%
Außenhandel	4.009	1,4%
Allgemeines Gremium	10.616	0,9%
Handelsvertreter & Kommissionäre	4.365	0,4%
Tabakverschleißer	4.525	0,4%
Altstoff	1.531	0,1%
Gesamt	347.568	9,8%*

* Berechnet inclusive 3.014 Lehrlinge im Lehrberuf Bürokaufmann

Daten aus: Nichtlandwirtschaftliche Bereichszählung 1983; Lehrlingsstatistik 1985.

Die Ausbildungsquoten im Handel sind in jenen Gremien, in denen eine Lehrlingsausbildung sinnvoll ist und wo keine Ausbildungsschwernisse vorliegen, ausreichend zur Nachwuchsrekrutierung.

Bei der nichtlandwirtschaftlichen Bereichszählung von 1983 wurden im Handel 39.303 Arbeitgeberbetriebe verzeichnet. Die Zahl der Lehrbetriebe betrug 1985 13.678. Es gibt somit ca. 25.600 Arbeitgeberbetriebe, die keine Lehrlinge ausbilden. Von diesen 25.000 entfallen etwa 6.900 auf Gremien, in denen die meisten Betriebe nicht ausbildungsberechtigt sind. Dies sind Altstoffhandel, Tabakverschleißer, Handel mit Brennstoffen, Mineralölhandel, Handelsvertreter und verwandte Branchen (siehe hierzu Tabelle A-9).

Zieht man die nichtausbildenden Betriebe der genannten Gremien ab, so kommt man zu einer Ausbildungsquote von 44% der Arbeitgeberbetriebe.

Die verbleibenden Arbeitgeberbetriebe im Handel, die nicht ausbilden, entfallen auf Gremien mit insgesamt ausreichendem Ausbildungsquoten - von 4% bis 17% der unselbständig Beschäftigten. Hierbei sind jene Kleinstbetriebe, die aufgrund von fehlendem Ersatz- oder Neubedarf nicht ausbilden, noch nicht berücksichtigt.

In Tabelle IV-3-2 wird eine Schätzung der Betriebe ohne Lehrlinge nach Gremien bzw. Gruppen von Gremien, wie sie in der Lehrlingsstatistik zusammengefaßt werden, versucht. Eine vollständige Aufgliederung der Beschäftigten und Lehrlinge nach Gremien enthält die Arbeitsstättenzählung von 1981 (Tabelle IV-2-3).

Verwendete Abkürzungen

BETR = Betriebe (1983)	AN = Arbeitnehmer (1983)
BOAN = Betriebe ohne Arbeitnehmer 1983	LL = Lehrlinge (1985)
BOL* = Betriebe ohne Lehrlinge	A:L= Arbeitnehmer je Lehrling

TABELLE IV-3-2: Betriebe, Beschäftigte und Lehrlinge im Handel nach Gremien (1983/1985)

Gremien:	BETR	BOAN	BOL*	AN	LL	A:L	BE*
Schuhe	1.475	281	747*	10.449	1.821	17,4%	+15%
Leder/Häute							+12%
Leder- & Spiel- waren/Sportart.	2.127	598	1.569*	8.556	1.395	16,3%	+16%
Textil	6.014	1.439	3.855*	35.699	5.398	15,1%	+ 3%
Markt-/Wander- handel	531	393	518*	216	32	14,8%	+66%
Lebensmittel							+ 8%
Konsumgenoss.							+ 3%
Landesprodukte							+51%
Vieh- & Fleisch							+ 8%
Wein/Spirit.	11.792	3.031	6.462*	92.738	12.324	13,3%	-15%
Drogen/Farben							+ 3%
Parfümerie	1.409	421	771*	16.565	1.595	9,6%	+33%
Papier							0%
Fotografischer/ ärztl. Bedarf	771	131	531*	6.592	600	9,1%	+20%
Bücher/Musika- lien/Zeitschr.	1.916	479	1.448*	12.971	1.170	9,0%	- 7%
Eisenwaren/Haus- Küchengeräte	2.327	434	1.525*	24.024	2.006	8,3%	+ 4%
Radio-/Elektro- handel	2.416	453	1.928*	17.687	1.219	6,9%	-11%
Juwelen/Uhren/ Antiquitäten	2.313	745	2.169*	5.410	361	6,7%	+15%
Warenhäuser	39	-	-	9.909	475	4,8%	+ 7%
Möbel	1.595	294	1.338*	15.769	643	4,0%	- 1%
Fahrzeuge	2.127	453	1.791*	22.480	841	3,7%	+11%
Holz-/Baustoffe							+11%
Brennstoffe							-20%
Mineralöl	2.198	443	2.026*	19.314	429	2,2%	- 8%
Maschinen	2.229	374	2.057*	24.143	429	1,8%	+ 8%
Außenhandel	547	90	524*	4.009	58	1,4%	-16%
Allgem. Gremium	3.531	1.200	3.494*	10.616	93	0,9%	+ 8%
Handelsvertr.							
Kommissionäre	3.408	1.877	3.402*	4.365	16	0,4%	+18%
Tabakverschl.	4.057	1.304	4.051*	4.525	16	0,4%	- 1%
Altstoff	328	135	328*	1.531	1	0,1%	+ 6%
Bürokaufmann	***	***	-1.206*	***	3.014	***	***
Gesamt	53.878	14.575	39.328*	347.568	33.936	9,8%	+ 6%

* Schätzungen mittels der Lehrlingsdichte (2,5)

** Entwicklung der Beschäftigung insgesamt 1976 - 1983

*** Zuordnung zu Gremien nicht möglich

Daten aus: Nichtlandwirtschaftliche Bereichszählung 1983; Lehr-
lingsstatistik 1985; eigene Berechnungen

TABELLE IV-3-3: Arbeitsstätten, Arbeitnehmer und Lehrlinge im Handel nach Gremien (1981)

Gremien:	Arbeitnehmer	Lehrlinge
Lebensmittelhandel	52.310	7.363
Konsumgenossenschaften	15.614	1.875
Landesproduktenhandel	13.514	849
Viehhandel und Fleischgroßhandel	2.286	72
Wein- und Spirituosenhandel	2.734	27
Außenhandel	2.882	57
Textilhandel	37.076	5.448
Schuhhandel	10.158	1.978
Handel mit Leder, Häuten u.a	990	71
Handel mit Lederw., Spielw.		
Sportartikeln	8.066	1.336
Papierhandel	6.481	703
Handel mit Büchern, Kunstbl.		
Musikal.Zeitung	8.422	582
Handel mit Juw., Gold-, Silberw.		
Antiqu., Uhren	5.154	604
Handel mit Eisen, Metallen,		
Eisen- und Metallwaren	25.885	2.841
Maschinenhandel	25.414	1.302
Fahrzeughandel	21.631	3.110
Handel mit photograph., opt. u.		
ärztl. Bedarf	6.459	665
Radio- und Elektrohandel	21.633	2.495
Holz- und Baustoffhandel	12.594	708
Brennstoffhandel	3.536	72
Handel mit Möbeln, Tapeten und		
Waren der Raumgestaltung	17.709	1.581
Altstoffhandel	1.487	8
Handel mit Drogen, Pharmaz.,		
Farben, Chemik.	13.029	1.470
Parfümeriewarenhandel	4.134	367
Mineralölhandel	4.279	59
Tabakvrschleißer	4.051	77
Handelsvertreter, Kommis-		
sionäre, Vermittler	5.851	86
Markt-, Straßen- und Wander-		
handel	319	-
Allgemeines Gremium des Handels	16.630	3.127
Warenhäuser	9.317	682
Gesamt	359.645	39.615

Daten aus: Arbeitstättenzählung 1981, S. 411ff.

4. Ausbildungsquoten im Fremdenverkehr

Die Ausbildungsquote im Fremdenverkehr ist zunehmend: 1985 beträgt sie 14%, 1981 12%.

Den Schwerpunkt der Lehrlingsausbildung im Fremdenverkehr bilden die Fachverbände der Hotel- & Beherbergungsbetriebe und der Gastronomie: 98% der Lehrlinge der Sektion Fremdenverkehr sind diesen beiden Fachverbänden zuzurechnen. Die Daten über die Verteilung der Lehrlinge im Fremdenverkehr nach Lehrberufen von 1985 belegen dies (Tabelle IV-4-2). Dementsprechend weisen sie auch die höchsten Ausbildungsquoten der Sektion auf (Tabelle IV-4-1).

TABELLE IV-4-1: Arbeitnehmer und Lehrlingsanteil im Fremdenverkehr nach Fachverbänden (1981)

Fachverbände	Arbeitnehmer: Lehrlingsanteil:	
1. Hotel- & Beherbergungsbetriebe	43.389	17,6%
2. Gastronomie	54.091	11,3%
3. Reisebüros	4.489	4,7%
4. Heilbade-/Kur-/Krankenanstalten/Mineralquellen	2.946	2,5%
5. Allgemeiner Fachverband	2.854	1,4%
6. Bäder	2.641	0,6%
7. Lichtspieltheater	1.314	0,4%
8. Vergnügungsbetriebe	2.863	0,1%
Insgesamt	114.587	12,3%

Daten aus: Arbeitsstättenzählung 1981; eigene Berechnungen

TABELLE IV-4-2: Einfach- und Doppellehren im Fremdenverkehr
(1985)

Lehrberuf:	Lehrlingsstand:
Koch	6.760
Kellner & Koch	5.861
Kellner	3.684
Hotel- und Gastgewerbeassistent	864
Reisebüroassistent	208
Bürokaufmann	184
Konditor (Zuckerbäcker)	46
Hotel- und Gastgewerbeassistent & Kellner	20
Koch & Konditor	19
Einzelhandelskaufmann & Kellner	7
Hotel- und Gastgewerbeassistent & Koch	4
Bürokaufmann und Reisebüroass.	3
Einzelhandelskaufmann	3
Tierpfleger	3
Fleischer und Koch	2
Tischler	2
Maler und Anstreicher	1
Masseur	1
Fleischer	1

Gesamt	17.763

Daten aus: Lehrlingsstatistik 1985

Es gibt 1985 in Österreich 5.288 Lehrbetriebe im Fremdenverkehr. Dieser Stand ist Folge einer ständigen Ausweitung der Lehrlingsausbildung im Fremdenverkehr seit den siebziger Jahren: so ist die Zahl der Lehrbetriebe von 4.534 im Jahr 1976 auf 5.288 im Jahr 1985 gestiegen. Auch die Zahl der Lehrlinge je Lehrbetrieb hat sich von durchschnittlich 2,8 auf 3,3 erhöht (vgl. Lehrlingsstatistik 1976 und 1985).

Von den ca. 42.500 Fremdenverkehrsbetrieben, die vom Statistischen Zentralamt 1983 erhoben wurden, haben fast 17.000 Betriebe keine unselbständig Beschäftigten. Sie existieren also ausschließlich aufgrund der Leistungen der tätigen Betriebsinhaber. Von den 25.800 Arbeitgeberbetrieben, die zumindest einen Arbeitnehmer beschäftigen, bilden mithin über 20% aus.

Die Lehrbetriebssituation Inhaber plus ein Lehrling ist aber im Fremdenverkehr höchstens ein Ausnahmefall. Da die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Fremdenverkehr 4 ist und die Lehrlingsdichte 3,3 Lehrlinge je Lehrbetrieb beträgt. Aus Basis der Prozentuierung sollten sinnvollerweise daher nicht alle Arbeitgeberbetriebe, sondern zumindest jene Betriebe, die mehr als einen Mitarbeiter aufweisen, gewählt werden. Diese Zahl beläuft sich - nach der aktuellen Datenlage (siehe Tabelle III-4) - auf etwa 15.800 für die Sektion Fremdenverkehr insgesamt; in den Fachverbänden Gastronomie, Hotel- und Beherbergungsbetriebe beträgt die Zahl der Betriebe dieser Mitarbeitergröße 14.300. Bereits unter der Annahme dieser Prozentuierungsbasis erhält man einen Anteil ausbildender Betriebe von 33% für den Fremdenverkehr insgesamt, von 36% für Gastronomie sowie Hotel- und Beherbergungsbetriebe.

Aufgrund der Lehrlingsdichte und der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl ist jedoch sachlich adäquat von jenen Betrieben als Prozentuierungsbasis auszugehen, die mehr als vier Mitarbeiter beschäftigen. Nach der nichtlandwirtschaftlichen Bereichszählung betrug die Zahl der Betriebe dieser Mindestgröße im Fremdenverkehr 1983 5.586 in Österreich. Dies läßt erkennen, daß die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe im Fremdenverkehr, die ausbilden dürfen und können, sehr hoch anzusetzen ist; jedenfalls über 90%.

Diese Einschätzung ist umso plausibler, wenn man berücksichtigt, daß es für viele Betriebe der Sektion Ausbildungsverbote und/oder Erschwernisse rechtlicher Art gibt. In Lichtspieltheatern, Vergnügungsbetrieben, in Bädern, aber auch in Teilen der Gastronomie (so etwa in Gaststätten mit ausschließlich Barbetrieb) ist eine Lehrlingsausbildung gesetzlich verboten. Darüberhinaus dürfen Jugendliche generell zwischen 20 Uhr und 6 Uhr früh nicht beschäftigt werden. Hieraus ergibt sich für viele kleine Betriebe der Gastronomie und im Hotel- und Herbergsbereich ein faktischer Ausschluß von der Ausbildung. Dazu kommen noch Probleme bei der Erfüllung des gesamten Berufsbildes; so etwa beim Koch und beim Kellner in einer Frühstückspension.

Erläuterung zur vorgenommenen Schätzung

Zur Schätzung der Betriebe und der Arbeitgeberbetriebe ohne Lehrlinge nach Fachverbänden mußten Daten der Arbeitsstättenzählung von 1981 zugrundegelegt werden, da es keine neueren nach Fachverbänden zuordenbaren Daten gibt. Die Schätzung erfolgte mittels Division der Lehrlingszahl je Fachverband durch die Lehrlingsdichte der Sektion Fremdenverkehr (1981: 2,7).

TABELLE IV-4-3: Verteilung der Betriebe ohne Lehrlinge im Fremdenverkehr (1983)

Fachverbände:	Betriebe insgesamt:	davon: ohne Arbeit- nehmer:	davon: ohne Lehr- linge:	Arbeitgeberbe- triebe ohne Lehrlinge:
Gastronomie	21.172	8.497	18.900*	10.400**
Hotel- & Beher- bergungsbetriebe	18.283	7.199	15.500*	8.300**
Heilbade-/Kur-/ Krankenanstalten/ Mineralquellen	152	13	120*	120**
Bäder	600	98	590*	490**
Reisebüros	431	39	350*	310**
Vergnügungs- betriebe	279	105	270*	170**
Lichtspiel- theater	316	71	300*	220**
Allgemeiner Fachverband	1.282	645	1.250*	600**
Insgesamt	42.515	16.667	37.280*	20.610**

* Zahlen geschätzt mittels der Lehrlingsdichteziffer und gerundet

** Impliziert die geschätzte Zahl der Betriebe ohne Lehrlinge.

Daten aus: Arbeitsstättenzählung 1981; nichtlandwirtschaftliche Bereichszählung von 1983; eigene Berechnungen

TABELLE IV-4-4:

Arbeitsstätten, Arbeitnehmer und Lehrlinge im Fremdenverkehr
(1981)

Fachverbände:	Arbeits- stätten:	Inhaber- betriebe*:	Arbeit- nehmer:	Lehrlinge abs.	Anteil**
Hotel- & Beher- bergungsbetriebe	16.523	8.547	43.389	7.616	17,6%
Gastronomie	26.029	10.479	54.091	6.102	11,3%
Reisebüros	769	71	4.489	212	4,7%
Heilbade-/Kur-/ Krankenanstalten/ Mineralquellen	168	19	2.946	74	2,5%
Allgem. Fachverband	1.254	560	2.854	40	1,4%
Bäder	542	75	2.641	16	0,6%
Lichtspieltheater	415	108	1.314	5	0,4%
Vergnügungsbetriebe	271	95	2.863	3	0,1%
Insgesamt	45.971	19.954	114.587	14.068	12,3%

* Arbeitsstätten ohne unselbständig Beschäftigte

** Anteil der Lehrlinge an den Arbeitnehmern

Daten aus: Arbeitsstättenzählung 1981; eigene Berechnungen

5. Ausbildungsquoten im Verkehr nach Fachverbänden

Die Situation der Lehrlingsausbildung im Verkehr konzentriert sich vor allem auf vier Sektionen:

- 44% oder 1.082 Lehrlinge waren bei der Arbeitstättenzählung 1981 im Fachverband "Schienenbahnen";
- 39% oder 959 Lehrlinge bei den Spediteuren;
- 7% oder 172 Lehrlinge im Güterbeförderungsgewerbe;
- 4% oder 94 Lehrlinge im Bereich "Garagen, Tankstellen, Servicestationen".

Das sind zusammen bereits

- 93% der 2.471 Lehrlinge in der Sektion Verkehr
- === (Arbeitsstättenzählung 1981, siehe Tabelle IV-5-4).

Die Ausbildungsquote im Sinne des Lehrlingsanteils ist bei den **Spediteuren** mit Abstand am höchsten: 1981 mit 6,4% der Arbeitnehmer. Diese Quote nahm seither noch zu: 1985 ist mit einer Quote von ca. 8% zu rechnen, wenn man die Zahl der Lehrlinge im Lehrberuf "Spediteur" zugrundelegt (siehe Tabelle IV-5-2).

TABELLE IV-5-1: Arbeitnehmer und Lehrlingsanteil im Verkehr
(1981)

Fachverband:	Arbeitnehmer: Lehrlingsanteil:	
1. Spediteure	15.020	6,4%
2. Schifffahrtunternehmen	1.036	4,6%
3. Schienenbahnen	66.771	1,6%
4. Garagen, Tankstellen, Service-		
5. stationsunternehmen	5.885	1,6%
6. Autobusunternehmungen	3.996	1,4%
7. Güterbeförderungsgewerbe	20.534	0,8%
8. Luftfahrtunternehmen	3.037	0,7%
8. Kraftfahrerschulen	1.890	0,7%
9. Beförderungsgewerbe mit Personenkraftwagen	3.480	0,6%
10. Seilbahnen	4.132	0,1%
10. Allgemeiner Fachverband	4.092	0,1%
Gesamt	129.873	1,9%

* Arbeitsstätten ohne unselbständig Beschäftigte

** In der Arbeitsstättenzählung ist die Kategorie "Lehrlinge und Praktikanten" ausgewiesen

*** Anteil der Lehrlinge an den Arbeitnehmern

Daten aus: Arbeitsstättenzählung 1981; eigene Berechnungen

TABELLE IV-5-2: Lehrlinge im Verkehr nach Lehrberufen
(1985)

Lehrberuf*:	Lehrlingsstand:
1. Spediteur	897
2. Kraftfahrzeugmechaniker	835
3. Bürokaufmann	263
4. Kraftfahrzeugelektriker	146
5. Elektromechaniker & -maschinenbauer	177
6. Elektroinstallateur	115
7. Mechaniker	88
8. Maschinenschlosser	88
9. Betriebselektriker	65
10. Elektromechaniker für Schwachstrom	55
11. Binnenschiffer	29
13. Bürokaufmann und Spediteur*	
14. Dreher	9
15. Karosseur	4
16. Schmied	3
17. Betriebselektriker	3
18. Techniker Zeichner	2
19. Bautechnischer Zeichner	1
Gesamt	2.780

* und Doppellehre

Daten aus: Lehrlingsstatistik 1985, II, S. 33

Verteilung der Betriebe ohne Lehrlinge: Schätzung mittels der Lehrlingsdichte

Die Lehrlingsdichte im Verkehr ist relativ hoch: 1983 9,2 Lehrlinge je Lehrbetrieb, 1984 8,3 Lehrlinge und 1985 8,5 Lehrlinge je Lehrbetrieb. In nachfolgender Schätzung wird die Lehrlingsdichte von 1981 verwendet: 8,7 Lehrlinge je Lehrbetrieb (vgl. Lehrlingsstatistik 1983, II, S. 36.). Die faktische Zahl der Lehrbetriebe in der Sektion Verkehr ist 1985 329; 1981 war sie 331.

In der nachfolgenden Schätzung mittels der Lehrlingsdichte kommt folglich mit 254 eine deutlich unterschätzte Zahl ausbildender Betriebe heraus. Dies hängt mit der Ungenauigkeit der Schätzung, aber auch den verschiedenen Erhebungszeitpunkten zusammen.

TABELLE IV-5-3: Verteilung der nichtausbildenden Betriebe im Verkehr (1983/81)

Fachverband	Betriebe insgesamt (1983)	Inhaberbetriebe (1983)	Betriebe ohne Lehrlinge*
Schienenbahnen	47	3	3*
Schiffahrtunternehmen	70	24	64*
Luftfahrtunternehmen	74	8	58*
Seilbahnen	623	189	622*
Spediteure	332	22	222*
Beförderungsgewerbe mit Personenkraftwagen	4.819	2.954	4.816*
Güterbeförderungsgewerbe	4.053	923	4.033*
Autobusunternehmungen	338	35	332*
Kraftfahrerschulen	241	1	240*
Garagen, Tankstellen, Servicestationsunternehmen	2.826	740	2.815*
Allgemeiner Fachverband	331	36	295*
Gesamt	13.754	4.935	13.500*

* Geschätzte Zahlen aufgrund der Lehrlingszahlen in der Arbeitsstättenzählung von 1981, siehe Tabelle IV-5-4.

Daten aus: Nichtlandwirtschaftliche Bereichszählung 1983; Arbeitsstättenzählung 1981; eigene Berechnungen

TABELLE IV-5-4:

Arbeitsstätten, Arbeitnehmer und Lehrlinge im Verkehr
 (1981)

Fachverband:	Arbeits- stätten:	Inhaber- betriebe*:	Arbeit- nehmer:	Lehrlinge* abs.	%***
Schienenbahnen	1.522	4	66.771	1.082	1,6%
Schiffahrtunternehmen	92	22	1.036	48	4,6%
Luftfahrtunternehmen	107	3	3.037	21	0,7%
Seilbahnen	688	141	4.132	3	0,1%
Spediteure	788	42	15.020	959	6,4%
Beförderungsgewerbe mit Personenkraftwagen	3.832	2.439	3.480	22	0,6%
Güterbeförderungsgewerbe	4.374	1.116	20.534	172	0,8%
Autobusunternehmungen	388	70	3.996	54	1,4%
Kraftfahrerschulen	290	18	1.890	13	0,7%
Garagen, Tankstellen u. Servicestationsunter- nehmen	3.358	1.002	5.885	94	1,6%
Allgemeiner Fachverband	91	7	4.092	3	0,1%
Gesamt	15.530	4.864	129.873	2.471	1,9%

* Arbeitsstätten ohne unselbständig Beschäftigte

** In der Arbeitsstättenzählung ist die Kategorie "Lehrlinge und Praktikanten" ausgewiesen

*** Anteil der Lehrlinge an den Arbeitnehmern

Daten aus: Arbeitsstättenzählung 1981; eigene Berechnungen

6. Ausbildungsquoten im Geld-, Kredit- und Versicherungswesen nach Fachverbänden

Mit 454 Lehrlingen stellt die Sektion Geld-, Kredit- und Versicherungswesen die geringste Zahl der Lehrlinge unter den Sektionen der österreichischen gewerblichen Wirtschaft. Mit 0,47% Lehrlingen an den Arbeitnehmern - berechnet nach Lehrlingsstatistik 1985 und nichtlandwirtschaftlicher Bereichszählung 1983 - ist auch die Ausbildungsquote die geringste. In der Arbeitsstättenzählung von 1981 ist sie mit 0,74% etwas höher (siehe nachfolgende Tabelle).

Der Vergleich der Ausbildungsquoten nach Fachverbänden ist problematisch, weil der Fachverband Lotteriegeschäftsstellen mit nur 4 Lehrlingen die höchste Ausbildungsquote aufweist. Von den personalintensiven Fachverbänden weisen die Kreditgenossenschaften nach dem System Raiffeisen mit 1,3% den höchsten Lehrlingsanteil auf, die Sparkassen mit 0,2% den geringsten Anteil auf.

TABELLE IV-6-1: Arbeitsstätten, Arbeitnehmer und Lehrlinge im Geld-, Kredit- und Versicherungswesen (1981)

Fachverband:	Arbeitsstätten:	Inhaberbetriebe*:	Arbeitnehmer:	Lehrlinge* abs.	%***
Banken und Bankiers	789	1	20.757	220	1,1%
Sparkassen	1.217	3	20.214	42	0,2%
Kreditgen. n. d. System Schulze-Delitzsch	567	1	6.485	29	0,4%
Kreditgen. nach dem System Raiffeisen	2.179	-	14.735	188	1,3%
Versicherungsunternehmungen	1.483	11	26.573	177	0,7%
Kleine Versich.-Vereine auf Gegenseitigkeit	119	14	1.181	10	0,8%
Lotteriegeschäftsstellen	188	132	233	4	1,7%
Gesamt	6.542	162	90.178	670	0,7%

Daten aus: Arbeitsstättenzählung 1981; eigene Berechnungen

Nach Lehrberufen gibt es kaum Unterschiede: es gibt 1985 453 Bürokaufmann-Lehrlinge und einen Koch-Lehrling; eine Bankkaufmannlehre gibt es in Österreich nicht (Lehrlingsstatistik 1985, II, S. 33).

9% aller Arbeitgeberbetriebe im Geld-, Kredit- und Versicherungswesen bilden Lehrlinge aus. Berücksichtigt man, daß in dieser Sektion pro Betrieb im Durchschnitt 50 Beschäftigte und pro Lehrbetrieb 3 Lehrlinge zu verzeichnen sind, so wird erkennbar, daß man von Betrieben mit einer höheren Mitarbeiterzahl als potentiellen Lehrbetrieben ausgehen sollte (siehe Tabelle III-2). Nimmt man die Zahl der Betriebe mit 20 und mehr Mitarbeitern in der Sektion Geld-, Kredit- und Versicherungswesen, so ergibt sich ein Ausbildungsanteil von 23%.

Besondere rechtliche Einschränkungen für die Ausbildung von Lehrlingen gibt es in der Sektion Geld-, Kredit- und Versicherungswesen über die allgemeinen Bedingungen nach dem Berufsausbildungsgesetz (Verhältniszahlen usw.) nicht. Die geringe Zahl an Lehrlingen in dieser Sektion hat deshalb primär historische, gewohnheitsmäßige Gründe.

Im Gegensatz zur Bundesrepublik Deutschland gibt es zum Beispiel keine speziellen Lehrberufe für das Bank- oder Versicherungswesen. Die Situation der Lehrlingsausbildung muß deshalb im Kontext des gesamten Systems der Nachwuchsausbildungs- und Rekrutierungssysteme von Banken oder Versicherungen betrachtet werden. Auch wäre das Ausmaß der Beschäftigung von vollzeitschulisch beruflich Ausgebildeten und von Hochschulabsolventen sowie die differenzierten innerbetrieblichen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen einzubeziehen.

V. BETRIEBSGRÖSSE UND LEHRLINGSAUSBILDUNG:

Ergebnisse einer Betriebsbefragung

Die österreichischen Betriebe weisen in ihrer großen Mehrheit eine klein- und mittelbetriebliche Struktur auf. Diese Struktur ist als relativ stabil zu betrachten. Zwischen 1976 und 1983 gibt es nur geringfügige Verschiebungen: Zu beiden Zeitpunkten hatten über 70% der österreichischen Betriebe unter fünf Arbeitnehmern; 85% unter 10 Arbeitnehmern und 97% unter 50 Arbeitnehmern. Die Betriebe mit über 50 Arbeitnehmern je Betrieb machen also insgesamt nur 1,5% aus.

TABELLE V-1: Größenstruktur der österreichischen Betriebe

Größengruppen der unselbst. Beschäftigten:	Stand 1983:			Stand 1976:		
	Anzahl der Betriebe:	Anteil in %	Kummu- lierter Anteil:	Anzahl der Betriebe:	Anteil in %	Kummu- lierter Anteil:
0	49.241	26,8	26,8	50.867	30,0	30,0
1 - 4	81.030	44,1	70,9	70.045	41,3	71,3
5 - 9	25.300	13,8	84,6	22.376	13,2	84,5
10 - 19	14.208	7,7	92,4	12.675	7,5	92,0
20 - 49	8.646	4,7	97,1	8.164	4,8	96,8
50 - 99	2.865	1,6	98,6	2.906	1,7	98,5
100 - 499	2.192	1,2	99,8	2.150	1,3	99,8
500 - 999	197	0,1	99,9	231	0,1	99,9
1000 und mehr	123	0,1	100,0	134	0,1	100,0
Summe	183.802	100,0	-	169.548	100,0	-

Daten aus: Nichtlandwirtschaftliche Bereichszählung 1983

Für die Lokalisierung der Betriebe ohne Lehrlinge ist dies interessant, weil zwar die Großbetriebe die höchsten Anteile an auszubildenden Betrieben haben. Quantitativ aber trotzdem die Lehrlingsausbildung hauptsächlich in Klein- und Mittelbetrieben stattfindet. Eine Einschätzung der Verteilung ist auf der Grundlage einer Erhebung des ibw vom Mai 1986 möglich.

Laut den Daten der nichtlandwirtschaftlichen Bereichszählung gibt es in Österreich derzeit ca. 135.000 Arbeitgeberbetriebe. Die

Erhebung des ibw hat eine hochgerechnete Grundgesamtheit von ca. 113.000 Arbeitgeberbetrieben erfaßt. Der Grund hierfür liegt in der - vom Erkenntnisinteresse der Untersuchung (Erhebung über "Arbeitskräftenachfrage und Qualifikationsdefizite") bestimmten - Stichprobendefinition: In die Stichprobe wurden jene Fachorganisationen aufgenommen, die entweder mehr als 10.000 Beschäftigte oder mehr als durchschnittlich 10 Beschäftigte aufwiesen, wobei insgesamt mehr als 2.000 Mitarbeiter in der betreffenden Fachorganisation beschäftigt sein müssen.

Trotz der partiellen Deckungsungleichheit der Grundgesamtheiten bieten die Ergebnisse der Befragung empirische Hinweise, die zur Interpretation der amtlichen Statistik aufschlußreich sind; insbesondere für die Ausbildungsquoten nach Betriebsgrößen trifft dies zu:

TABELLE V-2:

Ausbildende und nichtausbildende Betriebe nach Betriebsgröße*
(Hochrechnung aus der Betriebsbefragung 1986)

Zahl der Arbeitnehmer:	Nichtausbildende Betriebe:		Ausbildende Betriebe:		Gesamt:	
	%		%		%	abs.:
1 bis 4	63		37		100	(N=66.283)
5 bis 49	36		63		100	(N=42.492)
über 50	26		74		100	(N= 3.935)
Gesamt	52		48		100	(N=112.710)

Je größer die Mitarbeiterzahl, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit der Ausbildung von Lehrlingen, sofern nicht branchenspezifische Hinderungsgründe gegeben sind. Siehe dazu auch Tabelle V-4. Dieser Zusammenhang bestätigt den in dieser Untersuchung angewandten Erklärungsansatz.

Interessant ist die Verteilung der Ausbildungsbetriebe nach Betriebsgröße im Vergleich zur Verteilung der Arbeitgeberbetriebe insgesamt. Hierfür werden die Ergebnisse der Erhebung von 1986 mit den Daten der amtlichen Statistik verglichen.

Ogleich die Mittelbetriebe von 5 bis 49 Beschäftigten nur 36% aller Arbeitgeberbetriebe laut nichtlandwirtschaftlicher Be-

reichszählung ausmachen, entfallen in der Erhebung 50% der Lehrbetriebe auf diese Betriebsgrößenklasse.

TABELLE V-3:

Ausbildungsbetriebe und Arbeitgeberbetriebe nach Betriebsgröße

Betriebsgrößen- klasse:	Hochrechnung der Betriebsbefragung	Antliche Statistik*
	LEHRBETRIEBE: %	ARBEITGEBER- BETRIEBE: %
1 bis 4 Beschäftigte	45	60
5 bis 49 Beschäftigte	50	36
über 50 Beschäftigte	5	4
	---	---
Betriebe gesamt	100 (N=54.632)	100 (n=134.561)

* Nichtlandwirtschaftliche Bereichszählung, siehe Tabelle V-1.

TABELLE V-4:

**Nichtausbildende Betriebe und Arbeitgeberbetriebe
nach Betriebsgröße
(Hochrechnung aus der Betriebsbefragung 1986)**

Betriebe nach Betriebsgrößenklassen:	Betriebe ohne Lehr- linge:	Antliche Statistik*
		ARBEITGEBER- BETRIEBE:
1 bis 4 Beschäftigte	72	60
5 bis 49 Beschäftigte	26	36
über 50 Beschäftigte	2	4
	---	---
Gesamt	100 (N=58.078)	100 (n=134.561)

* Nichtlandwirtschaftliche Bereichszählung, siehe Tabelle V-1.



VI. ZUSAMMENFASSUNG UND PERSPEKTIVE

1. Ermittlung der Ausbildungsquote der gewerblichen Wirtschaft insgesamt

Der Lehrlingsanteil unter den Beschäftigten der österreichischen Wirtschaft ist im internationalen Vergleich relativ hoch. So wurde für die Bundesrepublik Deutschland ein Lehrlingsanteil von 7% an allen Beschäftigten errechnet (7), während dieser Anteil in der österreichischen Wirtschaft insgesamt 9% beträgt.

Die Analyse der Lehrbetriebsanteile nach Sektionen hat verdeutlicht, daß es inadäquat ist, die Zahl möglicher Lehrbetriebe von Zahleinheiten der amtlichen Statistik ohne kritische Prüfung der jeweils subsummierten Betriebszahlen abzuleiten. Bezogen auf die gewerbliche Wirtschaft insgesamt bedeutet dies, daß die Ausbildungsquote von 39% an den Arbeitgeberbetrieben (ca. 134.500 Firmen), die für 1985 zu konstatieren ist, nur der erste Anhaltspunkt einer sinnvollen Quotenbestimmung sein kann.

Anhand der Erörterung der Bedingungen in den einzelnen Sektionen wurde bereits auf Branchen hingewiesen, in denen nicht ausgebildet werden darf oder kann. Zur Berechnung einer aussagefähigen Quote wurden deshalb von den ca. 134.500 Arbeitgeberbetrieben jene Betriebe abgezogen, in denen nicht ausgebildet werden darf oder kann. Insgesamt sind dies über 24.000 Arbeitgeberbetriebe. Die Berechnung dieser Zahl ist in Tabelle A-10 dargestellt.

Hieraus ergibt sich eine Basis ausbildungsgerechter Betriebe von 110.386 Arbeitgeberbetrieben.

Die 53.072 Lehrbetriebe der gewerblichen Wirtschaft insgesamt machen damit einen Anteil ausbildender Betriebe von 48% aus. Legt man den Wert des Jahres 1979, in dem - aufgrund des demographisch bedingt stärksten Lehrlingsandrang der Jahrzehnte (siehe Tabelle II-2) - in 64.289 Lehrbetrieben ausgebildet wurde, so erhält man eine Quote von 58%. Man muß daher mit einem Angebotsspielraum an Lehrbetrieben von ca. 10% rechnen, das je nach Lehrstellenandrang ausgeschöpft wird.

Die restlichen ca. 46.0000 Arbeitgeberbetriebe bilden hauptsächlich einerseits aufgrund mangelnden Ersatzbedarfs im Betrieb, andererseits aufgrund häufig fehlender personeller und sachlicher

Voraussetzungen keine Lehrlinge aus. Bei der Arbeitsstättenzählung 1981 wurden 45.443 Arbeitsstätten mit nur einem Mitarbeiter gezählt (8). Dies ist ein weiterer Hinweis auf den betrieblichen Kontext der Lehrlingsausbildung. Im Bereich der dualen Berufsausbildung ist eine kurzfristiger wirksam werdende Rückkoppelung zwischen Ausbildungsbereitschaft und erwartetem Fachkräftebedarf zu konstatieren als bei vollzeitschulischer Berufsaus- und -vorbildung (9).

Bedingungen und Möglichkeiten der Lehrlingsausbildung

Zum Verständnis der oben genannten Quoten müssen daher Ziele und wirtschaftlicher Kontext der Lehrlingsausbildung beachtet werden. Die Lehrlingsausbildung hat den Auftrag, die jeweiligen Berufsbilder vollinhaltlich im Betrieb zu vermitteln. Aus diesem Grunde ist eine Lehrlingsausbildung auch nur für jene Betriebe sinnvoll, in denen die personellen und sachlichen Voraussetzungen für die berufsbildgemäße Qualifizierung gegeben sind. Betrieben mit einem hohen Spezialisierungsgrad oder einer Qualifikationsstruktur, die die Vermittlung eines Lehrberufes auf dem Stand der technisch-wirtschaftlichen Entwicklung nicht zuläßt, ist der Zugang zur Ausbildungsberechtigung nicht ohne weiteres möglich.

Darüberhinaus gibt es einige Branchen, wie Werbung, Immobilien- und Vermögenstreuhänder, Geld-, Kredit- und Versicherungswesen, Audiovisions- und Filmindustrie, Beförderungsgewerbe mit Personenkraftwagen, Güterbeförderungsgewerbe, Kraftfahrerschulen oder Tankstellen, denen keine spezielle Lehrberufsausbildung entspricht. Die Betriebe dieser Branchen bilden darum nicht oder nur in geringem Umfang aus (vor allem Bürolehrlinge).

Die Zahl der Lehrlinge im Betrieb hängt daher nicht nur vom erwarteten Ersatz- oder Neubedarf und anderen betriebswirtschaftlichen Faktoren ab, sondern auch von den verfahrenstechnischen Abläufen im Betrieb und jenen **Rechtsnormen, die die Ausbildungsbe-
rechtigung definieren**. Dies reicht vom expliziten Verbot (z. B. dürfen Jugendliche nicht in Tanzlokalen oder im Rahmen von Tätigkeiten, bei denen Atemschutzgeräte zu verwenden sind, beschäftigt werden) bis zu bestimmten Auflagen und Einschränkungen. So dürfen Jugendliche von 20 Uhr bis 6 Uhr früh nicht beschäftigt werden oder erst nach dem 16. Lebensjahr mit bestimmten Stoffen arbeiten, wenn eine eingehende ärztliche Prüfung dies erlaubt (diese Bestimmungen werden im Anhang ausführlich dargestellt).

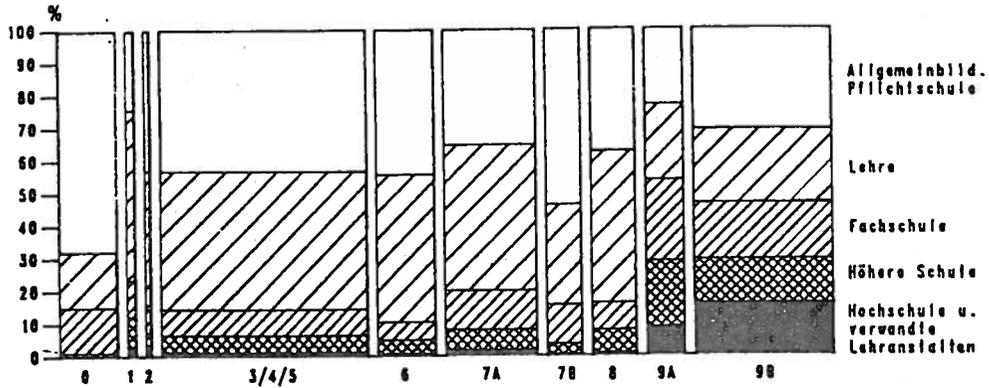
Eine sinnvolle Beurteilung der branchenspezifischen Lehrlingsanteile muß daher auch in Rechnung stellen, daß in einigen Branchen aufgrund rechtlicher Vorschriften des Kinder- und Jugendbeschäftigungsgesetzes Ausbildung ausgeschlossen bzw. nur unter weitreichenden Auflagen und Einschränkungen gestattet ist. Beispielsweise seien hierzu Vergnügungsbetriebe, Seilbahnbetriebe, der Handel mit Brennstoffen, Tabakverschleißer oder die Sägeindustrie genannt.

Nichtzuletzt bewirken unterschiedliche Arbeitsplatz- und Berufswechslerquoten, typische Berufsverläufe und nicht zuletzt branchenspezifische Anforderungsprofile eine breite Streuung der Lehrlingsanteile zwischen und innerhalb der Sektionen. Schließlich machen die Lehrabsolventen mit 39% der Berufstätigen - nach der Volkszählung von 1981 - zwar die größte Gruppe der erwerbstätigen Österreicher aus, daneben finden jedoch noch Arbeitnehmer und Selbständige mit anderen Bildungsabschlüssen Beschäftigungschancen (10).

5% der Berufstätigen des Landes weisen den Abschluß einer Hochschule oder verwandten Einrichtung auf, 10% sind Maturanten, 11% sind Absolventen einer mittleren Fachschule und 35% der Berufstätigen des Landes kommen direkt aus der allgemeinbildenden Pflichtschule (29% bei den Männern, 43% bei den Frauen); hierbei sind allerdings die - in der Praxis zunehmend wichtigen - betrieblichen und außerbetrieblichen Aus- und Weiterbildungen ohne schulisches Zertifikat nicht berücksichtigt.

DARSTELLUNG VI-1-1:

Beschäftigungschancen von Un- und Angelernten
(Berufstätige, Österreich 1981; n= 3,411.521)



GRAPHIK: Österreichisches Statistisches Zentralamt

- | | |
|--|---|
| 0 = Land- und Forstwirtschaft | 7B = Beherbergungs- und Gaststättenwesen |
| 1 = Energie- und Wasserversorgung | 8 = Verkehr/Nachrichtenübermittlung |
| 2 = Bergbau/Steine-/Erdengewinnung | 9A = Geld-/Kreditwesen/Privatversicherung, Wi-Dienste |
| 3/4/5 = Verarbeitendes Gewerbe / Industrie | 9B = Persönl./soz./öffentl. Dienste, Haushaltung |
| 6 = Bauwesen | |
| 7A = Handel, Lagerung | |

Unterschiedliche Ausbildungsquoten in einzelnen Wirtschaftsbereichen sind mithin Hinweise auf branchenspezifische Möglichkeiten und Restriktionen der Lehrlingsausbildung.

2. Lehrlingsanteile nach Sektionen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Lehrlingsanteile nach Sektionen und gleichzeitig die Minimal- und Maximalwerte nach Fachorganisationen innerhalb der Sektionen (Innungen, Fachverbände, Gremien).

TABELLE VI-2-1:

Ausbildungsquoten: Durchschnittswerte und Spannweite

Sektion:	Lehrlingszahl:	Anteil der Lehrlinge an den Arbeitnehmern:	Lehrlingsanteile innerhalb der Sektion*:
Gewerbe	85.544	17,0%	0,0 - 47,3%
Fremdenverkehr	17.676	13,8%	0,1 - 17,6%
Handel	34.021	9,8%	0,0 - 17,4%
Industrie	24.932	4,1%	0,0 - 8,7%
Verkehr	2.811	1,8%	0,0 - 7,6%
Geld-/Kredit- /Versicherung	454	0,5%	0,2 - 1,7%
Gesamt	165.438	9,0%	0,0 - 47,3%

* Minimal- und Maximalwert der Fachorganisationen

Daten aus: Nichtlandwirtschaftliche Bereichszählung 1983; Lehrlingsstatistik 1985; eigene Berechnungen

Die Situation in den einzelnen Sektionen ist - wie bereits oben ausgeführt - aufgrund unterschiedlicher Qualifikationsstrukturen, Betriebsgrößen und Formen der Nachwuchsrekrutierung und -ausbildung differenziert zu beurteilen.

Gewerbe

1985 sind - wie auch in der Vergangenheit - hohe Lehrlingsanteile in den meisten Innungen des Gewerbes zu verzeichnen. Insgesamt bilden im Jahr 1985 31.267 Gewerbebetriebe aus. Überhaupt nicht ausgebildet wird derzeit nur in den Bereichen Werbung, Immobilien- und Realitätenhändler und Bestattung. Die zwei erstgenannten Branchen weisen keinen speziellen Lehrberuf auf. Gerin-

ge Lehrlingsanteile gibt es in einigen personalintensiven Branchen deren Qualifikationsstruktur und hohe betriebliche Spezialisierung eine Lehrlingsausbildung mehrheitlich erschwert (Chemisches Gewerbe, Kunststoffverarbeiter, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe u. a.). Stellt man diese Umstände in Rechnung, so erhält man eine Lehrbetriebsquote für 1985 von 66% an den ausbildungsgereigneten Arbeitgeberbetrieben.

Noch nicht berücksichtigt ist dabei Ausbildungsverzicht aufgrund abnehmenden Ersatzbedarfs in der Branche, der für die betriebliche Ausbildungsentscheidung faktisch vorrangig ist. In einigen Innungen mit relativ geringen Ausbildungsquoten ist dementsprechend abnehmender Nachwuchsbedarf die Ursache für häufigen Ausbildungsverzicht: ("Molkereien und Käsereien" mit 3%, "Sticker / Stricker /Wirker" und die "Müller" mit jeweils 2% Lehrlingsanteil).

Handel

Auch im Handel sind nach wie vor hohe Lehrlingsanteile zu verzeichnen. Insgesamt wird 1985 in 13.678 Handelsbetrieben ausgebildet. Allerdings gibt es im Handel Branchen, in denen es - aufgrund betrieblicher Spezialisierung oder rechtlicher Ausbildungsvorschriften - schwierig ist, auszubilden. Gerade im Handel gibt es eine große Zahl von Betrieben, die gar nicht ausbilden dürfen oder können: so die Tabakverschleißer, die alleine über 4.000 Betriebe ausmachen, der Altstoffhandel, der Mineralöl- und Brennstoffhandel, der Viehhandel und Fleischgroßhandel, der Wein- und Spirituosengroßhandel, der Außenhandel, der Altstoffhandel und schließlich der Markt-, Straßen- und Wanderhandel.

Zieht man die genannten Gremien ab, so kommt man für den Handel zu einer Ausbildungsquote von 44%. Hierbei sind Bedarfsgesichtspunkte und Nachwuchsrekrutierung außerhalb des dualen Systems noch gar nicht berücksichtigt. Im Lehrstellenangebot im Handel in einigen Branchen wirkt sich zweifellos der Nachwuchsbedarf bzw. deren kleinstbetriebliche Struktur aus. So hat ein Viertel der 9.690 Betriebe im Lebensmittelhandel keine unselbständig Beschäftigten. 55% der Handelsvertreter, Kommissionäre und Vermittler (insgesamt 3.408 Betriebe) existieren ebenfalls ausschließlich aufgrund der Leistung der Betriebsinhaber.

Fremdenverkehr

In der Sektion Fremdenverkehr wuchs die Zahl der Lehrlinge und der Lehrbetriebe bis 1985 trotz - demographisch bedingt - generell sinkendem Lehrstellenandrang. Quantitativ wichtig für die Lehrlingsausbildung sind dabei vor allem die Bereiche Hotel- & Beherbergungsbetriebe und Gastronomie. Mit 18% und 11% Lehrlingen unter den Arbeitnehmern weisen diese Fachverbände auch die mit Abstand höchsten Ausbildungsquoten auf. Berücksichtigt man die Betriebsgrößenstruktur im Fremdenverkehr in Österreich, so wird der hohe Ausschöpfungsgrad des Lehrbetriebspotentials sichtbar. 5 und mehr Mitarbeiter beschäftigten im Fremdenverkehr nach der nichtlandwirtschaftlichen Bereichszählung von 1983 in Österreich insgesamt 6.617 Betriebe. 1985 wurden 5.288 Lehrbetriebe in diesem expandierenden Wirtschaftsbereich gezählt. Man kann von einer Beteiligung von ca. 80% der Betriebe dieser Größenordnung an der Lehrlingsausbildung ausgehen.

Industrie

Die Industrielehrlinge bilden mit fast 25.000 Lehrlingen nach Gewerbe und Handel die zahlenmäßig drittstärkste Gruppe. In den Fachverbänden der Industrie ist der Lehrlingsanteil - je nach Facharbeiterbedarf und den sachlichen und rechtlichen Möglichkeiten der Ausbildung - unterschiedlich. Am meisten wird in der Fahrzeugindustrie (9% der Arbeitnehmer sind hier Lehrlinge) und in der Maschinen- und Stahlbauindustrie (7% Lehrlinge) ausgebildet. 77% der Industrielehrlinge insgesamt lassen sich dem Bereich Maschinen-Metall-Elektro zuordnen. Relativ geringe Lehrlingsanteile finden sich in Branchen wie der Stein- und Keramischen Industrie, der Glasindustrie, der Chemischen Industrie, der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, der Textilindustrie sowie der Ledererzeugenden und -verarbeitenden Industrie.

Die Ursachen hierfür sind einerseits die hohe Spezialisierung in der Fertigung und damit Beschäftigungschancen sowohl für hochqualifizierte Facharbeiter als auch eine relativ große Zahl un- und angelernter Arbeitskräfte (siehe Graphik VI-1; Tabelle A-9), andererseits rechtliche Ausbildungseinschränkungen aufgrund von Arbeitssituationen, die für Jugendliche unter Umständen eine Gefährdung darstellen können. So enthält die amtliche Statistik 2.088 Betriebe aus der Sägeindustrie, für die eine Lehrlingsausbildung derzeit aufgrund rechtlicher Schutzbestimmungen für Ju-

gendliche nur unter besonderen Bedingungen in Frage kommt. Zu nennen wären ferner 321 Betriebe aus der Audiovisions- und Filmindustrie, die nicht in Industrierberufen ausbilden können. Ohne weiterführende Differenzierung der Betriebe - im Rahmen der sekundärstatistischen Analyse ist diese kaum möglich - ergibt sich eine Ausbildungsquote von 42%. Tatsächlich dürfte die Ausbildungsquote der für die Ausbildung von Lehrlingen geeigneten Industriebetriebe jedoch viel höher sein.

1985 entfielen auf die 2.358 industriellen Lehrbetriebe in Österreich 10,6 Lehrlinge. 1983 wurden 3.617 Industriebetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten in Österreich gezählt. Berücksichtigt man noch die branchenspezifischen Einschränkungen der Ausbildungsmöglichkeiten, so wird ersichtlich, daß der Ausschöpfungsgrad des Potentials der Industrielehre als sehr hoch einzuschätzen ist.

Verkehr

Auch in der Sektion Verkehr ist die Rolle der Lehrlingsausbildung differenziert zu sehen. Im Hinblick auf die Nachwuchsrekrutierung ist die Lehrlingsausbildung eindeutig bei den Spediteuren am wichtigsten: der Lehrlingsanteil in diesem macht 1981 mit 6,4% den mit Abstand höchsten Wert aus. In der Sektion Verkehr gibt es einige Branchen, denen kein Lehrberuf zugeordnet ist, sodaß die Nachwuchsrekrutierung in anderen Formen erfolgen muß. So insbesondere im Beförderungsgewerbe mit Personenkraftwagen, im Güterbeförderungsgewerbe, in den Kraftfahrtschulen. Darüberhinaus dürfen einige Fachverbände nicht oder nur unter besonderen Auflagen ausbilden, so Seilbahnbetriebe oder Tankstellen. Die 329 Lehrbetriebe in der Sektion Verkehr müssen also unter diesen Rahmenbedingungen betrachtet werden.

Geld-, Kredit- und Versicherungswesen

1985 wurden 152 Lehrbetriebe und 454 Lehrlinge in dieser Sektion gezählt. Der relativ geringe Lehrlingsanteil im Geld-, Kredit- und Versicherungswesen hat nicht mit rechtlichen Ausbildungseinschränkungen zu tun, sondern ist primär historisch bedingt: diese Wirtschaftsbereiche rekrutieren in Österreich traditionell ihren Nachwuchs über vollzeitschulische berufliche Bildungsgänge sowie innerbetriebliche Bildung. Ähnlich wie im Verkehr fehlen auch spezielle Lehrberufe.

3. Lehrbetriebsangebot und Lehrstellenandrang

Die Anzahl der Lehrbetriebe weist mit 64.610 ihr Maximum (1978) und mit 53.041 ihr Minimum (1971) auf (diese Zahlen includieren auch die kleine Zahl der Lehrbetriebe im Nichtkammerbereich). Die Unterschiede in den einzelnen Jahrgängen verlaufen deutlich parallel zu den Veränderungen in der Zahl der Lehrstellensuchenden und sind daher durch die Geburtenentwicklung beeinflußt. Mit der abnehmenden Zahl von Pflichtschulabsolventen seit 1979 wurde auch die Zahl von Lehrstellensuchenden und - aus der Sicht der Betriebe - der geeigneten Bewerber reduziert. Die Wichtigkeit geeigneter Bewerber für die Ausbildungsentscheidung von seiten der Lehrbetriebe hat bereits eine Studie des Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) aus dem Jahr 1980, in der ca. 5.000 österreichische Betriebe befragt wurden (11), gezeigt.

Die Schwankung von ca. 11.500 Lehrbetrieben ist damit - neben Einflüssen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen - vor allem demographisch bedingt und ist Ausdruck der hohen Flexibilität, mit der die Betriebe auch in Jahrgängen mit höchsten Zahlen von Lehrstellensuchenden reagiert haben. Dies bedeutet aber zugleich, daß Forderungen nach einer Ausdehnung der Lehrbetriebszahlen keine Grundlage sowohl in den Berufswünschen der Jugendlichen als auch den sinnvollen Ausbildungsmöglichkeiten in der Wirtschaft finden. Aufgrund der demographischen Entwicklung wird der Lehrstellenandrang in Zukunft vermutlich weiter abnehmen. Für 1986 zeigt sich mit 164.950 Lehrlingen in Österreich insgesamt ein Rückgang der Gesamtlehrlingszahl um fast 5.000, der - siehe die nachfolgende Tabelle - hauptsächlich durch die geburtenschwachen Jahrgänge bedingt ist, die in den letzten Jahren die Schulpflicht absolviert haben.

Wenn Bildungspolitik und Übergangsverhalten nach der Absolvierung der Schulpflicht bei den Jugendlichen nicht eine spürbare Wende in die Richtung beruflicher Qualifizierung im dualen System gegenüber vollzeitschulischen Bildungsgängen nehmen, so wird es zu Rekrutierungsproblemen in einigen Branchen kommen. Zur Sicherung der Beschäftigungschancen in den Bedingungen der Inflationierung weiterführender Schulbildung werden daher gezielte Berufsinformation und Erziehung zu vermehrter regionaler Mobilität und berufsfeldbezogener Flexibilität wichtig sein.

TABELLE VI-3-1: Abnehmende Zahl an Absolventen der Schulpflicht

Jahr- gang	Ende der Schul- pflicht	Geburten- zahl
1961	1976	131.563
1962	1977	133.253
1963	1978	134.809
1964	1979	133.841
1965	1980	129.924
1966	1981	128.577
1967	1982	127.404
1968	1983	126.115
1969	1984	121.377
1970	1985	112.301
1971	1986	108.510
1972	1987	104.033
1973	1988	98.041
1974	1989	97.430
1975	1990	93.757
1976	1991	87.446
1977	1992	85.595
1978	1993	85.402
1979	1994	86.388

Daten aus: Statistisches Handbuch für die Republik Österreich
1985, S. 39.

LITERATURHINWEISE UND ANMERKUNGEN:

- (1) Rüdiger Falk: Die Berufsbildung im Spiegel der Statistik. In: Institut der deutschen Wirtschaft: Streitsache Ausbildungsplätze. Köln 1984, S. 39ff.
- (2) So wird zum Beispiel in undifferenzierter Weise behauptet "jeder vierte Betrieb in Österreich ist ein Lehrbetrieb, der derzeit Lehrlinge ausbildet", wobei die Quotierungsbasis weder genannt, noch begründet wird. Siehe: Ilan Knapp & Friedrich Verzetnitsch (Hrsg.): Lehrling 81: Die berufliche und soziale Situation der Lehrlinge in Österreich. Wien 1981, S. 63.
- (3) Statistisches Zentralamt: Der Bildungsstand der Bevölkerung/Volkszählung 1981, S. 42ff; 1971, S. 8.
- (4) Siehe dazu: Arthur Schneeberger: Erweiterte Bildungsbeteiligung und beruflicher Strukturwandel, in: Mitteilungen des Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft, 11/1986, S. 3ff.
- (5) Rolf Raddatz: Die Situation der Berufsausbildung in der BRD. In: Bundeswirtschaftskammer: Berufsausbildungskongreß Feldkirch 1986, S. 66.
- (6) Siehe dazu: Arthur Schneeberger & Johann Steinringer: Lehrlingsausbildung in der Bauwirtschaft. Wien 1987.
- (7) Rüdiger Falk: Die Berufsausbildung im Spiegel der Statistik. In: Institut der deutschen Wirtschaft: Streitsache Ausbildungsplätze. Köln 1984, S. 41; zum Vergleich Österreichs mit anderen Ländern, die das duale System eingerichtet haben, siehe: Georg Piskaty: Berufsausbildung aus internationaler Sicht. In: G. Piskaty/G. Riemer/J. Steinringer: Lehrlingsausbildung in Österreich. Wien 1985.
- (8) Österreichisches Statistisches Zentralamt: Arbeitsstättenzählung 1981, Hauptergebnisse Österreich. Wien 1983, S. 412.

- (9) Zu dieser Thematik siehe: Klaus Schedler: Zukunft des Facharbeiters - Zukunft der Facharbeit. Aktuelle Aspekte zur beruflichen Bildung, in: Wirtschaftspolitische Blätter, 4/1986, S. 461.
- (10) Siehe dazu: Arthur Schneeberger: Erweiterte Bildungsbeteiligung und beruflicher Strukturwandel, a. a. O., S. 3.
- (11) Die entsprechenden Daten finden sich in: Klaus Schedler: Motive zur Lehrlingseinstellung. Berufsausbildung im Spannungsfeld betrieblicher Erfordernisse. ibw-Forschungsbericht 22, Wien 1980, S. 94.

TABELLENANHANG

TABELLE A-1: **Erwerbstätige Absolventen von mittleren Schulen
1981**

Formen mittlerer Schulen:	Absolventen im Beruf:
Gewerbliche, Technische und kunstgewerbliche Fachschulen:	
Bergbau-, Hüttentechnik, Glas	
Bau-, Holztechnik(und Architektur)	11.246
Chemie, einschließlich Textilchemie	1.156
Elektrotechnik, Elektronik	10.065
Maschinenbau, Mikromechanik, Uhrmacher	9.519
Metallbearbeitung und Werkzeugbau	3.607
Drucktechnik, Grafik	1.852
Textiltechnik, Bekleidung	14.418
Fremdenverkehr, Hotellerie, Gastgewerbe	12.208
Kunstgewerbe	1.138
sonstige gewerbliche, technische und kunstgewerbliche Fachrichtung	2.286
Einschlägige Fachschulen ohne nähere Bezeichnung	3.381
Kaufmännische berufsbildende mittlere Schulen:	
Einschlägige Schule ohne nähere Bezeichnung	2.923
Handelsschule	153.483
Büro- und Verwaltungsschule	5.190
Datenverarbeitung	774
Frauenberufliche mittlere Schulen	39.725
Sozialberufliche mittlere Schulen	35.906
Land- und fortwirtschaftliche mittlere Schule	47.174
Sonstige berufsbildende mittlere Schulen	20
Lehrer- und erzieherbildende mittlere Schule	18.571
Sonstige mittlere Schule	146
Mittlere Schule mit unbekannter Fachrichtung	26.846
-----	-----
Insgesamt	403.831
=====	=====

Daten aus: Statistisches Zentralamt: Der Bildungsstand der Bevölkerung/Volkszählung 1981, S. 42ff.

TABELLE A-2: Erwerbstätige Absolventen von mittleren Schulen
1971

Formen mittlerer Schulen:	Absolventen im Beruf:
Gewerblich-technische und kunstgewerbliche Fachschule	48.812
Handelsschule, Büro- & Ver- waltungsschule	129.337
Fachschule für Wirtschaftliche Frauenberufe und Sozialberufe	38.777
Land- und Forstwirtschaftliche Fachschule	23.678
Lehrer- und Erzieherbildende mittlere Schule	8.617
Sonstige mittlere Fachschulen (nicht berufsbildend)	1.416

Gesamt	249.221
=====	

Daten aus: Statistisches Zentralamt: Der Bildungsstand der Bevöl-
kerung/Volkszählung 1971, S. 42ff.

TABELLE A-3:

Betriebe, Arbeitnehmer, Lehrbetriebe und Lehrlinge im Handel

Gremien bzw. Gremiengruppen:	Betriebe:	Arbeit- nehmer:	Lehr- berufe:	Lehrlings- stand:
Lebensmittelhandel	9.690	56.246	EZKM	11.951
Konsumgenossenschaften	47	16.522	GHKM	372
Landesproduktenhandel	1.005	15.185	KFZM	1
Vieh-/Fleischgrosshandel	661	2.423		
Wein & Spirituosengroßh.	389	2.362		
Summe	11.792	78.736	3	13.324
Aussenhandel	547	4.009	EZKM	6
			GHKM	51
			INKM	1
Summe	547	4.351	3	58
Textilhandel	6.014	35.699	EZKM	5.193
			GHKM	204
			INKM	1
	6.014	35.699	3	5.398
Schuhhandel	1.475	10.449	EZKM	1.813
			GHKM	8
Summe	1.475	10.449	2	1.821
Handel mit Leder, Häuten, Rohwaren und Tapeziererbedarf	176	1.004	BHKM	1.254
Handel mit Lederwaren, Spielwaren & Sportart.	1.951	7.552	GHKM	139
			WUMH	2
Summe	2.127	8.556	3	1.395
Papierhandel	1.123	6.075	BUCH	255
Handel mit Büchern, Kunstblättern, Musika- lien, Zeitungen und Zeitschriften	793	6.896	BHKM	776
			GHKM	127
			INKM	1
			MUSIK	11
Summe	1.916	12.971	5	1.170
Juwelen, Uhren, Anti- quitäten	2.313	5.410	BUCH	1
			BHKM	341
			GHKM	19
Summe	2.313	5.410	3	361
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte	2.327	24.024	BHKM	1.502
			GHKM	496
			INKM	1
			TECH	1
			WUMH	6

Summe	2.327	24.024	5	2.006
Maschinen	2.229	24.143	EHKM GHKM	183 244 1 1
Summe	2.229	24.143	2	
Fahrzeuge	2.127	22.480	EHKM GHKM	613 228
Summe	2.127	22.480	2	841
Fotografischer und ärztlicher Bedarf	771	6.592	EHKM FOTO GHKM	161 175 64
Summe	771	6.592	3	400
Radio- und Elektro- handel	2.416	17.687	EHKM GHKM	1.028 191
Summe	2.416	17.687	2	1.219
Holz- u. Baustoffe	1.377	11.608	EHKM	262
Brennstoffe	612	3.355	GHKM	167
Mineralöl	209	4.351		
Summe	2.198	19.314	2	429
Möbel	1.595	15.769	EHKM GHKM	854 59
Summe	1.595	15.769	2	913
Altstoff	328	1.531	GHKM	1
Drogen, Farben, Lacke	1.409	11.481	EHKM	606
Parfümerie	728	5.084	GHKM DROG FOTO	112 873 4
Summe	1.409	11.481	4	1.595
Tabakverschleisser	4.057	4.525	EHKM	16
Handelsvertreter, Kom- missionäre	3.408	4.365	EHKM GHKM	1 15
Summe	3.408	4.365	2	16
Markt- und Wanderhandel	531	216	EHKM GHKM	31 1
Summe	531	216	2	32

Allgemeines Gremium	3.531	10.616	EHKM	72
			GHKM	20
			INKM	1
-----	-----	-----	-----	-----
Summe	3.531	10.616	3	93
-----	-----	-----	-----	-----
Warenhäuser	39	9.909	EHKM	475
-----	-----	-----	-----	-----
Bürokaufmann im Groß- und Einzelhandel	*			3.014
-----	-----	-----	-----	-----

Daten aus: Statistisches Zentralamt: Nichtlandwirtschaftl. Bereichszählung 1983; Bundeskammer: Lehrlingsstatistik 1985.

Erläuterung der Abkürzungen:

EZKM = Einzelhandelskaufmann
 GHKM = Großhandelskaufmann
 INKM = Industriekaufmann
 KFZM = Kraftfahrzeugmechaniker
 WUMH = Waffen- und Munitionshändler
 BUCH = Buchhändler
 MUSIK = Musikalienhändler
 TECH = Technischer Zeichner
 DROG = Drogist
 FOTO = Fotokaufmann

TABELLE A-4: Betriebe und Lehrlinge sowie Schätzung der Betriebe ohne Lehrlinge (Gewerbe)

Fachgruppe	Lehrlinge (1985)	Betriebe: (1983)	davon ohne Lehrlinge
Baugewerbe	4.740	3.158	1.402*
Steinmetzmeister	315	374	235*
Dachdecker & Pflasterer	911	451	114*
Hafner	1.034	674	291*
Glaser	615	740	512*
Maler/Anstreicher/Lackierer	3.946	2.283	822*
Bauhilfsgewerbe	242	1.527	1.437*
Zimmermeister	2.036	582	43* K
Tischler	10.945	5.544	1.490*
Karosseriebauer & Wagner	1.476	475	113* K
Binder/Flechter/Drechsler u.a.	100	669	631*
Schlosser/Landm./Schmiede	6.801	3.725	1.206*
Spengler & Kupferschmiede	1.365	1.157	651*
Sanitär-/Heiz.installateure	5.457	2.075	84* K
Elektro-/Radio-/Fernsehtn.	7.281	2.447	247* K
Kunststoffverarbeiter	81	418	388*
Metallg./Gürtler/Grav. u.a.	139	388	337*
Mechaniker	1.880	1.014	318*
Kraftfahrzeugmechaniker	10.181	2.726	183* K
Gold/Silberschm./Juw./Uhrm.	388	553	409*
Musikinstrumentenerzeuger	80	120	90*
Kürschner/Handschuhm./Gerber	192	495	425*
Lederw./Taschner/Sattler u.a.	86	202	170*
Schuhmacher	162	792	732*
Buchbinder u. a.	188	219	149*
Tapezierer	692	1.255	999*
Hutmacher/Modisten/Schirmm.	29	94	83*
Kleidermacher	1.730	2.383	1.742*
Mieder-/Wäschewarenerzeuger	97	197	161*
Sticker/Stricker/Wirker u.a.	121	1.109	1.064*
Müller	43	340	324*
Bäcker	2.979	2.698	1.595*
Konditoren (Zuckerbäcker)	1.552	679	104*
Fleischer	2.019	2.594	1.846*
Molkereien und Käsereien	106	82	43*
Nahrungs/Genußmittelgewb.	4	483	482*
Gärtner und Blumenbinder	884	1.157	830*
Druck	971	1.287	927*
Fotografen	402	744	595*
Chemische Gewerbe	12	573	569*
Friseure	8.070	4.735	1.746*
Chemischr./Wäscher/Färber	70	1.001	975*
Rauchfangkehrer	542	765	564*
Bestattung	-	301	301*
Immobilien/Vermögenstrhd.	-	1.411	1.411*
Optiker/Bandagisten u.a.	501	441	255*
Zahntechniker	531	266	69*
Fußpfleger/Kosmet./Mass.	641	1.119	882*
Werbung	-	1.337	1.337*
Allg. Fachvbd. d. Gewerbes	2.954	3.527	2.433*
Sektion Gewerbe insgesamt	85.591	63.386	33.616*

* Schätzungsbasis: Zahl der Betriebe minus Zahl der Lehrlinge :
Lehrlingsdichte im Gewerbe (1985: 2,7). Die Schätzung ist
insgesamt um ca. 1.500 Betriebe zu hoch.

TABELLE A-5: Betriebe, Arbeitnehmer und Lehrlinge im Gewerbe

Fachgruppen	Betriebe (1983)	Arbeitnehmer (1983)	Lehrlinge (1985)
Baugewerbe	3.158	89.791	4.740
Steinmetzmeister	374	2.658	315
Dachdecker & Pflasterer	451	4.397	911
Hafner	674	4.728	1.034
Glaser	740	4.131	615
Maler/Anstreicher/Lackierer	2.283	13.545	3.946
Bauhilfsgewerbe	1.527	13.250	242
Zimmermeister	582	6.352	2.036
Tischler	5.544	41.011	10.945
Karosseriebauer & Wagner	475	3.123	1.476
Binder/Flechter/Drechsler u.a.	669	2.641	100
Schlosser/Landm./Schmiede	3.725	27.968	6.801
Spengler & Kupferschmiede	1.157	8.836	1.365
Sanitär-/Heiz.installateure	2.075	21.759	5.457
Elektro-/Radio-/Fernsehtn.	2.447	23.153	7.281
Kunststoffverarbeiter	418	6.324	81
Metallg./Gürtler/Grav. u.a.	388	2.623	139
Mechaniker	1.014	10.579	1.880
Kraftfahrzeugmechaniker	2.726	27.529	10.181
Gold/Silberschm./Juw./Uhrm.	553	1.297	388
Musikinstrumentenerzeuger	120	289	80
Kürschner/Handschuhm./Gerber	495	2.331	192
Lederw./Taschner/Sattler u.a.	202	1.666	86
Schuhmacher	792	1.652	162
Buchbinder u. a.	219	2.070	188
Tapezierer	1.255	3.820	692
Hutmacher/Modisten/Schirmm.	94	466	29
Kleidermacher	2.383	9.257	1.730
Mieder-/Wäschewarenherzeuger	197	1.269	97
Sticker/Stricker/Wirker u.a.	1.109	7.266	121
Müller	340	1.794	43
Bäcker	2.698	17.597	2.979
Konditoren (Zuckerbäcker)	679	5.476	1.552
Fleischer	2.594	18.564	2.019
Molkereien und Käseereien	82	3.285	106
Nahrungs/Genußmittelgewb.	483	3.741	4
Gärtner und Blumenbinder	1.157	3.277	884
Druck	1.287	27.555	971
Fotografen	744	1.978	402
Chemische Gewerbe	573	15.095	12
Friseur	4.735	19.459	8.070
Chemischr./Wäscher/Färber	1.001	4.838	70
Rauchfangkehrer	765	2.767	542
Bestattung	301	1.390	-
Immobilien/Vermögenstrhd.	1.411	4.497	-
Optiker/Bandagisten u.a.	441	2.764	501
Zahntechniker	266	1.698	531
Fußpfleger/Kosmet./Mass.	1.119	1.604	641
Werbung	1.337	4.733	-
Allg. Fachvbd. d. Gewerbes	3.527	15.590	2.954
Sektion Gewerbe insgesamt	63.386	503.483	85.591

Daten aus: Nichtlandwirtschaftliche Bereichszählung 1983, S. 39ff.; Lehrlingsstatistik 1985, II, S. 15ff.

TABELLE A-6: Arbeitsstätten, Arbeitnehmer und Lehrlinge
Gewerbe 1981

Innungen:	Arbeitsst.	Arbeitn.	Lehrlinge
Baugewerbe	3.899	94.173	6.434
Steinmetzmeister	490	3.136	303
Dachdecker u. Pflasterer	541	5.105	662
Hafner	717	4.617	967
Glaser	894	4.306	547
Maler, Anstreicher u. Lackierer	2.561	14.872	3.276
Bauhilfsgewerbe	1.842	14.789	321
Zimmermeister	802	8.619	1.563
Tischler	6.179	39.964	11.242
Karosseriebauer und Wagner	435	2.548	679
Binder, Korb- u. Möbelflechter	243	467	39
Drechsler, Holzbildh., Bürst.			
Pinselem. Spielzeugmacher	562	2.308	85
Schlosser, Landm.mech., Schmiede	4.348	27.602	5.507
Spengler und Kupferschmiede	1.164	7.796	1.594
Sanitär- u. Heizungsinstallateure	2.382	23.087	6.317
Elektro-, Radio- u. Persehtechn.	2.824	23.532	6.143
Kunststoffverarbeiter	429	6.703	195
Metallgießer, Gürtler, Graveur, Galvaniseur	505	3.827	233
Mechaniker	1.310	13.062	1.736
Kraftfahrzeugmechaniker	3.387	31.422	9.861
Gold-, Silberschm., Juw. Uhrmacher	717	1.360	186
Musikinstrumentenerzeuger	105	310	43
Kürschner, Handschuhmacher, Gerber	606	2.346	236
Lederw., Taschenr., Sattler, Riemen-	263	1.634	100
Schuhmacher	1.105	2.144	138
Buchbinder, Kartonagew.-, Etuierzger	240	1.981	152
Tapezierer	1.437	3.862	778
Hutmacher, Modisten u. Schirmmacher	130	476	28
Kleidermacher	3.069	10.749	1.874
Mieder- und Wäschewarenherzeuger	232	1.871	130
Sticker, Stricker, Wirker, Weber u.a.	1.266	7.667	212
Müller	465	1.964	68
Bäcker	3.439	16.386	3.333
Konditoren (Zuckerbäcker)	984	5.894	1.277
Fleischer	4.272	18.394	2.521
Molkereien und Käsereien	248	6.027	152
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	598	3.963	51
Gärtner und Blumenbinder	1.195	1.977	429
Druck	1.525	28.299	1.368
Fotografen	877	2.793	385
Chemische Gewerbe	600	13.471	66
Friseure	5.263	18.332	7.101
Chemischrein., Wäscherei, Färber	1.816	5.967	66
Rauchfangkehrer	813	2.509	480
Bestatter	338	1.094	38
Immobilien- und Vermögenstreuhd.	1.699	7.228	140
Optiker, Bandagisten, Orthopädiern.	702	2.544	441
Zahntechniker	250	1.600	402
Fußpfleger, Kosmetiker, Masseur	1.180	1.591	474
Werbung	1.501	5.379	93
Allgem. Fachverband des Gewerbes	4.299	19.578	346
Sektion Gewerbe insgesamt	76.748	531.325	80.812

TABELLE A-7: Arbeitsstätten, Arbeitnehmer und Lehrlinge
im Gewerbe 1973

Innungen:	Arbeitsst.	Arbeitn.	Lehrlinge
Baugewerbe	3.690	142.459	6.009
Steinmetzmeister	416	2.537	191
Dachdecker u. Pflasterer	492	4.139	248
Hafner	643	5.006	1.209
Glaser	871	4.004	362
Maler, Anstreicher u. Lackierer	2.847	13.767	2.562
Bauhilfsgewerbe	2.004	17.908	290
Zimmermeister	873	8.654	802
Tischler	6.664	31.376	6.362
Karosseriebauer und Wagner	662	2.681	584
Binder, Korb- u. Möbelflechter	434	588	24
Drechsler, Holzbdh., Kunstst.verarb.	837	6.794	174
Bürstm., Pinselm. Spielzeugmacher	100	307	7
Schlosser, Landm.mech., Schmiede	3.049	23.424	4.345
Spengler und Kupferschmiede	1.377	6.864	1.203
Sanitär- u. Heizungsinstallateure	2.054	21.056	4.577
Elektro-, Radio- u. Fersehtechn.	2.330	19.592	6.682
Schmiede	1.736	3.541	824
Metallgießer, Gürtl., Grav., Galv.	594	3.929	159
Mechaniker	1.519	14.078	1.838
Kraftfahrzeugmechaniker	2.759	29.654	11.538
Bandagisten und Orthopädiemech.	109	571	64
Gold-, Silberschm., Juw. Uhrmacher	624	1.856	447
Musikinstrumentenerzeuger	110	275	41
Kürschner, Handschuhmacher, Gerber	688	2.938	177
Lederw., Taschner, Sattler, Riemer	394	1.964	103
Schuhmacher	1.468	3.524	82
Buchbinder, Kartonagew.-, Etuierzg.	323	3.246	74
Tapezierer	1.716	3.918	828
Hutmacher, Modisten u. Schirmmacher	236	563	26
Kleidermacher	5.126	15.860	3.480
Mieder- und Wäschewarenherzeuger	364	2.525	81
Sticker, Stricker, Wirker, Weber, Seiler	1.621	10.855	290
Müller	652	2.643	128
Bäcker	3.882	14.451	2.336
Konditoren (Zuckerbäcker)	993	5.599	1.050
Fleischer	5.057	15.951	1.967
Molkereien und Käsereien	207	3.663	74
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	842	4.641	43
Gärtner und Blumenbinder	869	1.134	214
Graphische Gewerbe (Druck?)	1.202	27.049	2.382
Fotografen	711	2.275	461
Chemische Gewerbe	692	9.549	76
Friseure +			
Fußpfleger, Kosmetiker, Masseure	6.441	16.433	5.664
Chemischrein., Wäscherei, Färber	2.078	6.245	34
Rauchfangkehrer	858	2.073	315
Bestatter	291	624	8
Immobilien-, Vermögenstreuhd. etc.	1.226	4.381	75
Optiker, Bandagisten, Orthop.tn.	303	1.046	250
Zahntechniker	115	770	226
Spielzeughersteller	83	584	35
Werbung	791	3.359	69
Allgem. Fachverband des Gewerbes	2.574	10.383	226
Sektion Gewerbe insgesamt	78.797	543.326	71.356

Erläuterung zu den zwei zuvor dargestellten Tabellen zum Gewerbe:

- * In der Arbeitsstättenzählung ist die Kategorie als "Lehr-
linge und Praktikanten" ausgewiesen. Aufgrund von Verglei-
chen mit der Lehrlingsstatistik der Bundeskammer läßt sich
jedoch feststellen, daß die Zahl der Praktikanten für die
statistische Betrachtung zu vernachlässigen ist.

Die Daten stammen aus der Arbeitsstättenzählung 1973, S. 427 u.
432 und der Arbeitsstättenzählung 1981, S. 409 u. 415.

TABELLE A-8: Berufstätige nach Geschlecht, Bildungsebene und Wirtschaftsabteilung (1981)

	Insgesamt	0	1	2	3/4/5	6	7A	7B	8	9A	9B
		Land- u. Forstw.	Energie- u. Wasserversorgung	Bergbau; Steinerdengew.	Verarb. Gewerbe, Industrie	Bauwesen	Handel, Laoring	Beherb. u. Gaststättenw.	Verkehr, Nachricht- übermittl.	Geld-, Kreditw. Privatvers.	Persönl. soz. u. öff. Dienst
Zusammen insgesamt	3.411.521	290.480	40.870	25.912	1.038.711	292.955	454.064	174.450	218.138	190.735	685.076
Hochschule	162.803	1.001	1.220	731	16.376	2.512	9.925	963	2.328	17.433	110.314
Höhere Schule	250.694	2.953	3.909	1.185	52.801	12.389	27.532	5.508	15.223	37.940	91.254
Fachschule	403.831	40.210	4.527	2.209	82.244	16.201	54.252	20.750	17.681	47.423	118.334
Lehre	1.210.258	49.496	21.380	10.673	438.959	132.668	203.444	53.472	101.549	44.049	154.566
Allgemeinbildende Pflichtschule	1.363.935	196.830	9.934	11.114	448.331	129.185	158.931	93.757	81.357	43.890	210.606
Männlich Zusammen	2.034.770	152.334	35.195	22.256	708.683	266.144	204.951	61.681	180.177	82.867	308.432
Hochschule	108.487	815	1.150	676	14.115	2.247	6.406	602	1.885	14.450	66.142
Höhere Schule	155.700	2.109	3.382	872	40.375	10.570	16.560	2.521	10.668	21.548	47.095
Fachschule	152.424	25.498	2.847	1.251	39.203	9.301	18.090	6.900	10.067	15.681	23.576
Lehre	907.555	33.121	19.950	9.926	365.188	125.308	104.315	29.701	93.329	26.252	100.464
Allgemeinbildende Pflichtschule	710.594	90.791	7.857	9.631	250.782	118.717	59.580	21.937	64.228	14.926	72.145
Weiblich Zusammen	1.376.751	138.156	5.775	3.556	328.048	26.811	249.133	112.769	37.961	97.868	375.654
Hochschule	54.308	185	61	55	2.261	265	3.519	351	443	2.983	44.172
Höhere Schule	94.894	844	527	313	12.426	1.819	10.972	2.987	4.556	16.392	44.159
Fachschule	251.407	14.712	1.560	958	43.041	6.900	36.162	13.850	7.614	31.732	94.758
Lehre	302.703	16.375	1.430	747	73.771	7.359	99.129	23.771	8.220	17.797	54.104
Allgemeinbildende Pflichtschule	673.341	106.038	2.077	1.483	197.548	10.468	99.351	71.820	17.129	28.964	138.481

Verteilung der Berufstätigen gleicher Bildung in % (Zeilensumme = 100%)

Zusammen insgesamt	3.411.521	8,5	1,2	0,8	30,4	8,6	13,3	5,1	6,4	5,6	20,1
Hochschule	162.803	0,6	0,7	0,4	10,1	1,5	6,1	0,6	1,4	10,7	67,8
Höhere Schule	250.694	1,2	1,6	0,5	21,1	4,9	11,0	2,2	6,1	15,1	36,4
Fachschule	403.831	10,0	1,1	0,5	20,4	4,0	13,4	5,1	4,4	11,7	29,3
Lehre	1.210.258	4,1	1,6	0,9	36,3	11,0	16,8	4,4	8,4	3,6	12,8
Allgemeinbildende Pflichtschule	1.363.935	14,2	0,7	0,8	32,4	9,3	11,5	6,8	5,9	3,2	15,2
Männlich Zusammen	2.034.770	7,5	1,7	1,1	34,9	13,1	10,1	3,0	8,9	4,6	15,2
Hochschule	108.487	0,8	1,1	0,6	13,0	2,1	5,9	0,6	1,7	13,3	61,0
Höhere Schule	155.700	1,4	2,2	0,6	25,9	6,8	10,6	1,6	6,9	13,8	30,2
Fachschule	152.424	16,7	1,9	0,8	25,7	6,1	11,9	4,5	6,6	10,3	15,5
Lehre	907.555	3,6	2,2	1,1	40,2	13,8	11,5	3,3	10,3	2,9	11,1
Allgemeinbildende Pflichtschule	710.594	12,8	1,1	1,4	35,3	16,7	8,4	3,1	9,0	2,1	10,2
Weiblich Zusammen	1.376.751	10,0	0,4	0,3	23,9	1,9	18,1	8,2	2,8	7,1	27,3
Hochschule	54.308	0,3	0,1	0,1	4,2	0,5	6,5	0,7	0,8	5,5	81,3
Höhere Schule	94.894	0,9	0,6	0,3	13,1	1,9	11,6	3,1	4,8	17,3	46,5
Fachschule	251.407	5,9	0,7	0,4	17,1	2,7	14,4	5,5	3,0	12,6	37,7
Lehre	302.703	5,4	0,5	0,2	24,4	2,4	32,7	7,9	2,7	5,9	17,9
Allgemeinbildende Pflichtschule	673.341	15,7	0,3	0,2	29,3	1,6	14,8	10,7	2,5	4,3	20,6

Qualifikationsprofil je Wirtschaftsabteilung (Spaltensumme = 100%)

Zusammen insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Hochschule	4,8	0,3	3,0	2,8	1,6	0,9	2,2	0,6	1,1	9,1	16,1
Höhere Schule	7,3	1,0	9,5	4,6	5,1	4,2	6,1	3,2	7,0	19,9	13,3
Fachschule	11,9	13,8	11,0	8,5	7,9	5,5	11,9	11,9	8,1	24,9	17,3
Lehre	35,6	17,0	32,2	41,2	42,3	45,3	44,8	30,7	46,6	23,1	22,6
Allgemeinbildende Pflichtschule	48,6	67,8	24,2	42,9	43,2	44,1	35,0	53,7	37,3	23,0	30,7
Männlich Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Hochschule	5,9	0,5	3,3	3,0	2,0	0,8	3,1	1,0	1,0	15,6	21,4
Höhere Schule	7,7	1,4	9,6	3,9	5,7	4,0	6,1	4,1	5,9	23,2	15,2
Fachschule	7,5	16,7	8,1	5,6	5,5	3,5	8,8	11,2	5,6	16,9	7,6
Lehre	44,6	21,7	56,7	44,4	51,5	47,1	50,9	48,2	51,8	28,3	32,5
Allgemeinbildende Pflichtschule	34,8	59,6	22,3	43,1	35,3	44,6	29,1	35,6	35,6	16,1	23,3
Weiblich Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Hochschule	3,9	0,1	1,1	1,5	0,7	1,0	1,4	0,3	1,2	3,0	11,8
Höhere Schule	6,9	0,6	9,1	6,6	3,8	6,8	4,4	2,6	12,0	16,7	11,8
Fachschule	18,3	10,6	29,1	26,9	13,1	25,7	14,5	12,3	20,1	32,4	25,2
Lehre	22,0	11,9	24,6	21,0	22,4	27,4	39,8	21,1	21,7	18,2	14,4
Allgemeinbildende Pflichtschule	48,9	78,8	36,0	41,7	60,0	39,0	39,9	63,7	45,1	29,6	36,9

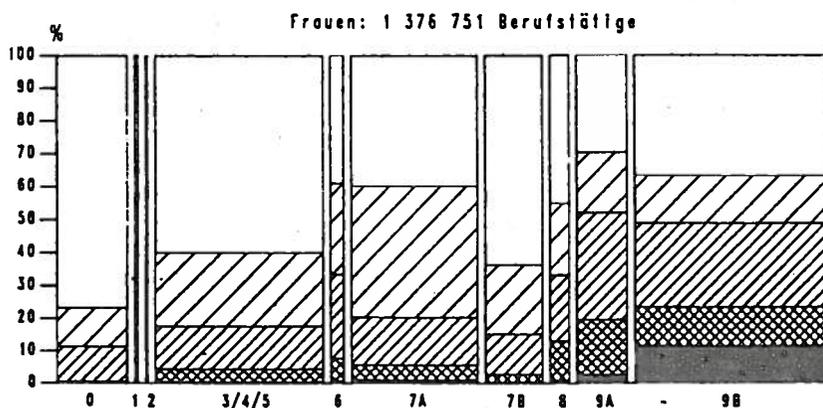
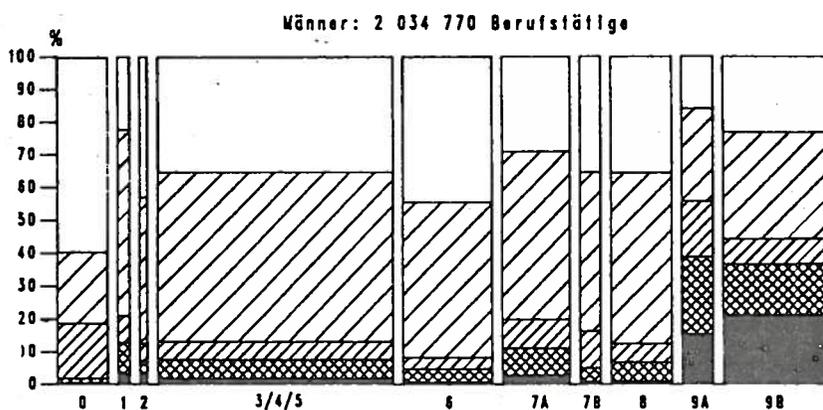
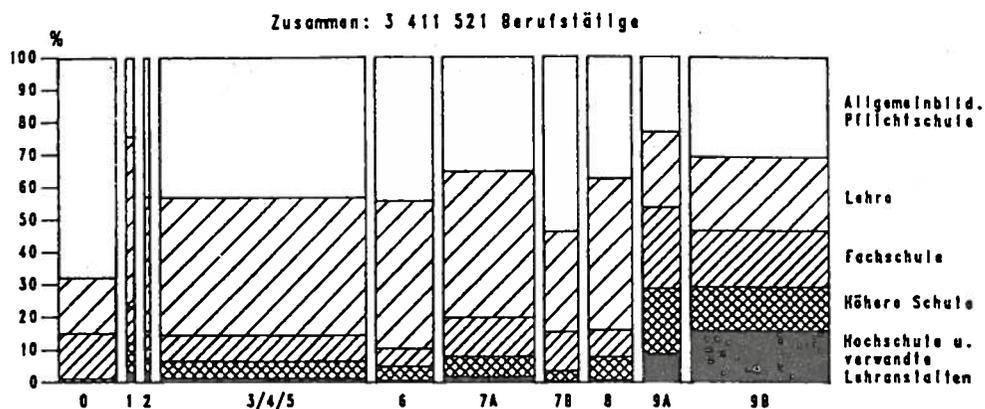
TABELLE A-9: Betriebe, die in der Prozentuierungsbasis der Aus-
bildungsquote abgezogen wurden (1983)

Fachorganisation bzw. Sektion	Zahl der Betriebe gesamt	Betriebe ohne Ar- beitnehmer	Betriebe ohne Lehrlinge
Vergnügungsbetriebe	279	105	270*
Lichtspieltheater	316	71	300*
Bäder	600	98	590*
Heilbade-/Kur-/Kranken- anst./Mineralquellenbetriebe	152	13	125*
Allg. Fachvb. Fremdenverkehr	1.282	645	1.267*
Tabakverschleißer	4.057	1.304	4.051*
Markt-/Straßen-/Wanderhandel	531	393	518*
Mineralölhandel	209	14	183*
Brennstoffhandel	612	133	581*
Altstoffhandel	328	135	325*
Handelsvertreter, Kommis- sionäre u. Vermittler	3.408	1.877	3.402*
Allgem. Gremium des Handels	3.531	1.200	3.494*
Außenhandel	547	90	524*
Handel mit Leder, Häuten			
Rauwaren u. a.	176	39	145*
Sägeindustrie	2.013	566	2.039*
Audiovisions-/Filmindustrie	321	147	317*
Erdölverarb. Industrie	32	1	31*
Gas-/Wärmeversorgungsuntern.	72	13	67*
Ledererzeugende Industrie	19	1	17*
Seilbahnen	623	189	622*
Autobusunternehmungen	338	35	382*
Kraftfahrerschulen	241	1	240*
Garagen, Tankstellen und Servicestationsunternehmen	2.826	743	2.815*
Beförderungsgewerbe mit Personenkraftwagen	4.819	2.954	4.816*
Güterbeförderungsgewerbe	4.053	3.130	4.033*
Luftfahrtunternehmen	74	8	58*
Schiffahrtunternehmungen	70	24	64*
Allgem. Fachvbd. Verkehr	331	36	295*
Werbung	1.337	543	1.337*
Immobilien-/Vermögensstreuhd.	1.411	382	1.411*
Bestattung	301	81	301*
Bauhilfsgewerbe	1.527	290	1.437*
Chemische Gewerbe	573	99	569*
Nahrungs- und Genuß- mittelgewerbe	483	128	482*
Kunststoffverarbeiter	418	59	388*
Chemischreiniger/ Wäscher/Färber	1.001	226	975*
Geld-, Kredit- und Versicherungswesen	1.895	133	1.610*
Gesamt	40.806	15.906	40.081*

* Geschätzte Zahl mittels der Lehrlingsdichteziffer der Sek-
tion und der Lehrlingszahl in der Fachorganisation

Daten aus: Nichtlandwirtschaftliche Bereichszählung 1983; Lehr-
lingsstatistik 1985 und Arbeitsstättenzählung 1981

GRAPHIK A-1: Qualifikationsprofil der Berufstätigen nach Wirtschaftsabteilungen und Geschlecht (1981)



0: Land- u. forstwirtschaft
 1: Energie- u. Wasserversorgung
 2: Bergbau, Steine- u. Erdgewinnung -
 3/4/5: Verarbeitendes Gewerbe, Industrie
 6: Bauwesen

7A: Handel, Lagerung
 7B: Beherbergungs- u. Gaststättenwesen
 8: Verkehr, Nachrichtenübermittlung
 9A: Geld-, Kreditwesen,
 Privateers., WI-Dienste
 9B: Persönl., soz. u. öffentl. Dienste, Haush.

CSZ

VERZEICHNIS DER TABELLEN

	Seite
TABELLE II-1: Der demographische Effekt im Lehrlingenzustrom	6
TABELLE II-2: Demographische Entwicklung und Ausbildungsumfang	9
TABELLE III-1: Arbeitnehmer und Lehrlingsanteil nach Sektionen	11
TABELLE III-2: Beschäftigtenzahl, Lehrlingsdichte, Lehrbetriebe	12
TABELLE III-3: Ausbildungsquoten bei variierenden Annahmen	13
TABELLE III-4: Arbeitgeberbetriebe nach Betriebsgröße	14
TABELLE IV-1-1: Lehrlingsanteil an den Arbeitnehmern im Gewerbe nach Innungen	16
TABELLE IV-1-2: Lehrlingsstand im Gewerbe nach Innungen	17
TABELLE IV-1-3: Verteilung der Betriebe ohne Lehrlinge nach der Ausbildungsquote der Innung	18
TABELLE IV-1-4: Innungen mit geringer Ausbildungsquote und positiver Beschäftigungstendenz	19
TABELLE IV-1-5: Innungen mit geringer Ausbildungsquote und negativer Beschäftigungstendenz	20
TABELLE IV-1-6: Lehrlingsanteil, Betriebe und Beschäftigung	22
TABELLE IV-2-1: Arbeitnehmer und Lehrlingsanteil in der Industrie	23
TABELLE IV-2-2: Ausbildungsquoten in der Industrie	26
TABELLE IV-2-3: Lehrlinge in der Industrie nach Berufen	27
TABELLE IV-2-4: Verteilung der nichtausbildenden Betriebe in der Industrie	28
TABELLE IV-2-5: Arbeitsstätten, Beschäftigte und Lehrlinge in der Industrie	30
TABELLE IV-3-1: Arbeitnehmer und Lehrlingsanteil im Handel	31
TABELLE IV-3-2: Betriebe, Beschäftigte und Lehrlinge im Handel nach Gremien	33
TABELLE IV-3-3: Arbeitsstätten, Arbeitnehmer und Lehrlinge im Handel nach Gremien	34
TABELLE IV-4-1: Arbeitnehmer und Lehrlingsanteil im Fremdenverkehr nach Fachverbänden	35
TABELLE IV-4-2: Einfach und Doppellehren im Fremdenverkehr	36

TABELLE IV-4-3:	Verteilung der Betriebe ohne Lehrlinge im Fremdenverkehr nach Fachverbänden	38
TABELLE IV-4-4:	Arbeitsstätten, Arbeitnehmer und Lehrlinge im Fremdenverkehr	39
TABELLE IV-5-1:	Arbeitnehmer und Lehrlingsanteil im Verkehr	41
TABELLE IV-5-2:	Lehrlinge im Verkehr nach Lehrberufen	42
TABELLE IV-5-3:	Verteilung der nichtausbildenden Betriebe im Verkehr	43
TABELLE IV-5-4:	Arbeitsstätten, Arbeitnehmer und Lehrlinge im Verkehr	44
TABELLE IV-6-1:	Arbeitsstätten, Arbeitnehmer und Lehrlinge im Geld-, Kredit- und Versicherungswesen	45
TABELLE V-1:	Größenstruktur der österreichischen Betriebe	47
TABELLE V-2:	Ausbildende und nichtausbildende Betriebe nach Betriebsgröße	48
TABELLE V-3:	Ausbildungsbetriebe und Arbeitgeberbetriebe nach Betriebsgröße	49
TABELLE V-4:	Nichtausbildende Betriebe und Arbeitgeberbetriebe nach Betriebsgröße	49
DARSTELLUNG VI-1-1:	Beschäftigungschancen von Un- und Ange- lernten	54
TABELLE VI-2-1:	Ausbildungsquoten: Durchschnittswerte und Spannweite	55
TABELLE VI-3-1:	Abnehmende Zahl an Absolventen der Schul- pflicht	60
TABELLE A-1:	Erwerbstätige Absolventen von mittleren Schulen 1981	64
TABELLE A-2:	Erwerbstätige Absolventen von mittleren Schulen 1971	65
TABELLE A-3:	Betriebe, Arbeitnehmer, Lehrbetriebe und Lehrlinge im Handel	66
TABELLE A-4:	Betriebe und Lehrlinge sowie Schätzung der Betriebe ohne Lehrlinge	69
TABELLE A-5:	Betriebe, Arbeitnehmer und Lehrlinge im Gewerbe	70
TABELLE A-6:	Arbeitsstätten, Arbeitnehmer und Lehrlinge im Gewerbe 1981	71
TABELLE A-7:	Arbeitsstätten, Arbeitnehmer und Lehrlinge im Gewerbe 1973	72

TABELLE	A-8:	Berufstätige nach Geschlecht, Bildungsebene und Wirtschaftsabteilung (1981)	74
TABELLE	A-9:	Betriebe, die in der Prozentuierungsbasis der Ausbildungsquote abgezogen wurden (1983)	75
GRAPHIK	A-1:	Qualifikationsprofil der Berufstätigen nach Wirtschaftsabteilungen und Geschlecht (1981)	76

ANHANG: RECHTLICHE EINSCHRÄNKUNGEN DER LEHRLINGSAUSBILDUNG-

Die für die Ausbildung von Lehrlingen relevanten gesetzlichen Bestimmungen finden sich in erster Linie im Bundesgesetz über die Beschäftigung von Kindern und Jugendlichen (KJBG, BGBl. 1948/146 idgF) sowie in der entsprechenden Verordnungen vom 12. 10. 1981 über die Beschäftigungsverbote und - beschränkungen für Jugendliche (BGBl. 1981/527).

Darüberhinaus finden sich bildungspolitisch und berufspädagogisch motivierte rechtliche Vorschriften im Berufsausbildungsgesetz BGBl. 1969/142 idgF) sowie in den auf Grund dieser Gesetze ergangenen Verordnungen.

Im nachfolgenden wird eine Auswahl von gesetzlichen Vorschriften aufgelistet, die **Einschränkungen oder Hinderungsgründe für die Ausbildung von Lehrlingen** von Seiten der Betriebe, darstellen.

1. Gesetzliche Beschränkungen der erlaubten Arbeitszeit für Jugendliche:

- Jugendliche dürfen von 20 Uhr bis 6 Uhr früh nicht beschäftigt werden.
- Jugendliche dürfen, von Ausnahmen abgesehen, an Sonn- und Feiertagen nicht beschäftigt werden;
- Jugendliche müssen eine Wochenfreizeit von 43 Stunden haben, in welche grundsätzlich der Sonntag zu fallen hat und welche - nach Möglichkeit - am Samstag spätestens um 14 Uhr beginnen soll.

2. Gesetzliches Verbot der Beschäftigung Jugendlicher in bestimmten Betrieben: es sind dies

- Varietees,
- Bars,
- Sex-Shops und ähnliche Betriebe,
- Tanzlokale, Discotheken und ähnliche Betrieben,
- Taucharbeiten aller Art einschließlich der Arbeit in Tauchergruppen,
- Tätigkeiten, bei denen Atemschutzgeräte getragen werden müssen.

3. Gesetzliches Verbot der Beschäftigung Jugendlicher aufgrund der Einwirkung von gesundheitsgefährdenden, insbesondere giftigen, ätzenden, haut- oder schleimhautreizenden Stoffen:

hierzu zählen Aluminiumstaub, Arsenverbindungen sowie Blei, Chrom, Mangan, Quecksilber, Phosphor und deren Verbindungen, ferner Metallstaub, quarz-, asbest- oder talkumhaltige Staube, Fluorwasserstoff oder sonstige Fluorverbindungen, Schwefelkohlenstoff, Benzol, Toluol und Xylole, Nitro- und Aminverbindungen des Benzols, Tretachlorkohlenstoff, Tetrachloräthan oder Pentachloräthan u. a. m.

Zusätzlich werden Ausnahmen des Beschäftigungsverbotes genannt. Diese schreiben etwa vor, daß die Lehrlinge zu Arbeiten mit oben genannten Stoffen erst nach Vollendung des 16. Lebensjahres herangezogen werden können, wenn auf Grund einer **Untersuchung durch einen ermächtigten Arzt** die Eignung festgestellt wird. Ist letzt-

genannte Bedingung gegeben, dann besteht für weibliche Jugendliche ohne Ausnahme ein Beschäftigungsverbot.

Die genannten Verbote gelten jedoch dann nicht, wenn die angeführten Schadstoffe oder Zubereitungen so erzeugt, be- oder verarbeitet, verwendet oder gelagert werden, daß ein Eintweichen derselben in Arbeitsraum nicht möglich ist. Die Verbote gelten auch dann nicht, wenn die genannten Stoffe und Zubereitungen so geringe Einwirkungen aufweisen, daß aufgrund arbeitsmedizinischer Expertise eine Schädigung der Gesundheit nicht zu erwarten ist.

4. Gesetzliches Verbot der Beschäftigung Jugendlicher aufgrund von Arbeiten mit explosionsgefährlichen, brandfördernden (oxidierenden) sowie leicht entzündlichen Stoffen oder Zubereitungen: hierunter fallen ...

- Schieß-, Spreng- oder Zündmittel einschließlich Sprengarbeiten jeder Art und der dazugehörigen Hilfsarbeiten;
- pyrotechnische Gegenstände;
- Metalle oder Metalllegierungen in Pulverform, die mit Luft ein explosionsfähiges Gemisch bilden können;
- Anlagen für die Lagerung explosionsgefährlicher, brandfördernder sowie leicht entzündlicher Stoffe oder Zubereitungen sowie das Bedienen von Tankwagen, Eisenbahnkesselwagen, Tankschiffen, Tankbooten, Tankcontainern oder anderen Fahrzeugen, die dem Transport solcher Güter dienen;
- Die Abgabe von Treibstoffen jeglicher Art.

Ausnahmen von zuvor genannten Verboten gelten für Jugendliche ab Beginn des dritten Lehr- oder Ausbildungsjahres unter Aufsicht, wenn diese Arbeiten der Ausbildung im Bergbau an Betriebsstellen dienen, die eigens zu Ausbildungszwecken eingerichtet sind.

5. Gesetzliches Verbot der Beschäftigung Jugendlicher aufgrund "sonstiger gesundheitsgefährdender" Einwirkungen: unter dieser Klasse werden subsummiert:

- gesundheitsgefährdende mechanische Schwingungen, hervorgerufen durch a) Schräg-, Abbruch-, Aufbruchhämmer und dergleichen, b) Kettensägen, c) Meißelwerkzeuge, insbesondere Meißelhämmer, d) Explosionsverdichter (-stampfer), pneumatische Verdichter (-stampfer), f) Gußputzhandschleifmaschinen, g) Nagelgeräte, Niethämmer sowie Schlagschrauber.
- Laserstrahlen;
- Ionisierende Strahlen im Sinne des Strahlenschutzgesetzes.

Zu den Verboten sind Ausnahme genannt, die das Heranziehen der Jugendlichen zu Arbeiten mit oben genannten Materialien unter bestimmten Bedingungen (späteres Lehrjahr, ärztliche Bewilligung, spezielle Schutzvorrichtungen und arbeitszeitliche Beschränkungen) gestatten.

6. Arbeiten unter besonderer physischer Belastung: Hierunter fallen

- Das Heben, Tragen, Schieben, Wenden oder sonstige Befördern von Lasten mit oder ohne Hilfsmittel, sofern damit eine für Jugendliche unzuträgliche Beanspruchung des Organismus verbunden ist;
- Arbeiten, bei denen der Organismus durch Hitze besonders belastet ist;
- Arbeiten in Räumen, in denen der Luftdruck den äußeren Luftdruck um mindestens 0,1 bar übersteigt;
- Arbeiten in Räumen mit Temperaturen unter -10 Grad Celsius;
- Taucherarbeiten aller Art einschließlich der Arbeiten in Tauchergruppen sowie
- Tätigkeiten, bei denen Atemschutzgeräte getragen werden müssen.

Angegeben werden wiederum bestimmte Bedingungen (Art der körperlichen Beanspruchung, Häufigkeit u. a. sowie die erlaubten Temperaturen), unter denen eine ausnahmsweise Heranziehung Jugendlicher gestattet ist.

7. Arbeiten an oder mit Betriebseinrichtungen, sonstigen mechanischen Einrichtungen und Betriebsmitteln:

Die Verbote und die Ausnahmen zu diesen Verboten sind umfangreich. Verboten sind

- die Bedienung von motorisch betriebenen Maschinen, wie Sägen, Hobelmaschinen, Fräsmaschinen, Schneidemaschinen, Stanzen, Pressen, Entschwärtungsmaschinen, Zerkleinerungsmaschinen (Fleischwölfe, Mühlen, Steinbrechmaschinen etc.), Knetmaschinen, Mischmaschinen und Rührwerke, Holzschälmaschinen, Furnierschneide-, Furnierschäl- oder Furniermessermaschinen sowie handgeführte Bohrmaschinen, Trennmaschinen und Winkelschleifer, Bandschleifmaschinen;
- die Bedienung von Bau- und Bauhilfsmaschinen, soweit es sich nicht um leichte und ungefährliche Arbeiten handelt;
- das Aufziehen von Lasten unter Verwendung von Klobenrädern;
- das Führen von Bauaufzügen;
- die Bedienung von Bolzensetzgeräten;
- das Einschließen von Waffen;
- die Bedienung von bühnentechnischen Einrichtungen;
- Wartungs- und Montagearbeiten an Aufzügen aller Art;
- Arbeiten an Rotationsmaschinen;
- die Bedienung von Mähdreschern und Vollerntemaschinen und Einlegen in Dreschmaschinen unter bestimmten Bedingungen;

- das Führen von motorisch betriebenen Flurförderzeugen;
- die Bedienung von Hebebühnen;
- die Bedienung von Dampfkesseln und Dampfgefäßen;
- Arbeiten unter Spannung an Anlagen einschließlich Rundfunk-, Sende- und Empfangsanlagen unter bestimmten Bedingungen;
- die Bedienung von Azetylenentwicklern;
- Arbeiten an laufenden Transmissionen;
- die Bedienung von Schlachtschlußapparaten und Betäubungsanlagen;
- bei der Ledererzeugung die Bedienung von Enthaarungsmaschinen, Entfleischungsmaschinen, Spaltmaschinen und Stollmaschinen;
- bei der Textilerzeugung die Bedienung von Wölfen, Öffnungs-, Schlag-, Reiß-, Putzwollstreck-, Rauh- und Schermaschinen oder offenen Krempeln und von Karden;
- die Bedienung von Stofflegemaschinen, Rouleauxdruckmaschinen und Färbeapparaten;
- die Bedienung von Anklopfmaschinen, Kappenpressen und Sohlenformpressen.

Ausnahmen von oben genannten Verboten beziehen sich auf Jugendliche nach Vollendung des 16. oder 17. Lebensjahres, die Beaufsichtigung der Arbeitsvorgänge, die Vollendung der ersten Hälfte der Lehrzeit, Ausbildungsbezogenheit der Arbeiten u. a.

8. "Sonstige Arbeiten", die für Jugendliche verboten sind:

Unter dieser Restkategorie werden 30 weitere Arten von verbotenen Arbeiten für Jugendliche angeführt. Genannt werden

- Tätigkeit im Rahmen von Gasrettungsdiensten und von Betriebsfeuerwehren;
- Arbeiten im Bergbau unter Tag sowie Förderarbeiten für weibliche Jugendliche;
- Arbeiten bei der Abraumbeseitigung und bei der Materialgewinnung in Steinbrüchen, Lehm-, Ton-, Sand- und Kiesgruben, beim Sortieren und Verladen des Materials auf Bruch- oder Grubensohlen sowie bei der Materialgewinnung aus Flußbetten;
- Arbeiten beim Beschicken und Abnehmen an Strangpressen und beim Anschlagen der Massekuchen an Revolverpressen bei der Ziegelerzeugung;
- das Kröseln, Arbeiten am Absprenggrad sowie das Anblasen und Mundblasen vor dem Schmelzofen und Fertigblasen von Glasgegenständen an Halb- oder Dreiviertelautomaten bei der Bearbeitung oder Veredelung von Glas- oder Glaswaren;

- Abbrucharbeiten im Hoch- und Tiefbau, wenn an der Arbeitsstelle Absturzgefahr oder eine Gefährdung durch ab- oder einstürzendes Material besteht;
- Arbeiten beim Aufstellen und Abtragen von Gerüsten sowie bei der Instandhaltung von aufgestellten Gerüsten aller Art;
- Arbeiten auf Gerüsten;
- Arbeiten in Stollen;
- Arbeiten an oder auf Dächern, bei denen Absturzgefahr besteht;
- Arbeiten auf Bau- und Montagestellen, wie Hochspannungsmasten oder Stahlbaukonstruktionen, an denen Absturzgefahr besteht und besondere Schutzmaßnahmen dagegen nicht getroffen werden können;
- Arbeiten beim Verlegen oder Montieren von schweren Bauteilen;
- Arbeiten im Eisenbahnbetrieb und bei sonstigen Bahnen;
- die Bedienung von Schleppliften;
- das Führen von Lokomotiven, Triebfahrzeugen, Kranen und Baggern sowie das Lenken von Kraftfahrzeugen auf dem Betriebsgelände;
- die Bedienung und Wartung von Trockenanlagen für Farben, Lacke und Kleber;
- Spritz- und Tauchlackierarbeiten, Arbeiten beim elektrostatischen Pulverbeschichten und Spritzlackieren und bestimmte damit verbundene Arbeiten;
- Arbeiten in und an Hochöfen, in Stahlwerken, in Metallhütten, in Walz-, Preß- und Hammerwerken oder ähnlichen Betrieben;
- das Abfangen und der Transport flüssigen Metalls beim Metallgießen;
- Arbeiten in Räumen, in denen Rohzink oder Zinkschaum abdestilliert wird;
- Schweiß- und Schneidarbeiten unter erschwerten Arbeitsbedingungen;
- Arbeiten an Metall- und Brennanlagen;
- Arbeiten, bei denen eine arbeitsspezifische Infektionsgefahr besteht;
- Arbeiten in Betrieben, in denen Milzbrandgefahr besteht, insbesondere beim Umgang mit nicht desinfizierten Rohhäuten oder -fellen, bei der Ausführung der Desinfektion, beim Bleichen der Rohstoffe, beim Gerben von Häuten und Fellen, bei der industriellen Entfettung von Wolle, bei der indu-

striellen Entfettung und beim Dörren von Knochen, Hörnern und Klauen sowie Arbeiten bei der Tierkörperverwertung;

- Arbeiten in Kokereien;
 - das Feilbieten im Umherziehen;
 - die Beschäftigung von Jugendlichen an Verkaufsstellen vor Geschäften im Freien;
 - Arbeiten beim gewerbsmäßigen Vertrieb und bei der Verteilung von Druckerzeugnissen auf der Straße und an öffentlichen Orten;
 - Masseurarbeiten am menschlichen Körper (über 17 erlaubt!);
 - die Beschäftigung als Beifahrer von Kraftfahrzeugen;
9. **Fehlende sachliche Voraussetzungen zur Ausbildung von Lehrlingen im Betrieb, z. B. aufgrund hochgradiger Spezialisierung;**
10. **Fehlende personelle Ausstattung des Betriebs, um Lehrlinge in einer berufspädagogisch sinnvollen Weise ausbilden zu können:**
- Fachliche Qualifikation oder Ausbilderprüfung fehlt;
 - Ausschluß vom Recht der Lehrlingsausbildung.

Zumeist sind Ausnahmen zu den angeführten Arbeitsverboten für Jugendliche angegeben: In den meisten Fällen dürfen Jugendliche zu einschlägigen Arbeiten nach Vollendung des 17. Lebensjahres zu diesen Arbeiten herangezogen werden; zusätzlich sind bei manchen Verboten eine ärztliche Eignungsuntersuchung, eine Beaufsichtigung durch Fachpersonal sowie spezifische Arbeitsumstände und -gegenstände genannt.



Kurzzusammenfassung: Ausbildungsquoten nach Wirtschaftsbereichen

Der Lehrlingsanteil unter den Beschäftigten der österreichischen Wirtschaft ist im internationalen Vergleich relativ hoch. So wurde für die Bundesrepublik Deutschland ein Lehrlingsanteil von 7% an allen Beschäftigten errechnet, während dieser Anteil in der österreichischen Wirtschaft 1985 insgesamt 9% beträgt.

Die Zahl der Lehrbetriebe betrug im selben Jahr 53.072. Von besonderem Interesse ist dabei, wie hoch der Anteil der Lehrbetriebe an den ausbildungsberechtigten oder -geeigneten Betrieben insgesamt ist. Denn zur Berechnung sinnvoller Ausbildungsquoten müssen jene Branchen zugrundegelegt werden, in denen grundsätzlich im Rahmen von Lehrberufen ausgebildet werden kann oder darf.

Der wichtigste äußere Grund dafür, ob ein Betrieb ausbildet oder nicht, sind jene Rechtsnormen, die die Lehrbetriebseignung im Sinne der Qualifikationsziele im Rahmen der Lehrberufe und des Schutzes der Jugendlichen in psychischer und physischer Hinsicht definieren.

So dürfen Jugendliche von 20 Uhr bis 6 Uhr früh nicht beschäftigt werden oder erst nach dem 16. oder 17. Lebensjahr mit bestimmten Stoffen (z. B. bestimmte Chemikalien) oder an bestimmten Maschinen arbeiten bzw. zu bestimmten Dienstleistungen herangezogen werden. Nicht zuletzt muß der Betrieb die sachlichen und personellen Voraussetzungen zur vollinhaltlichen Vermittlung des jeweiligen Lehrberufs aufweisen.

Von Erschwernissen und Verboten der Lehrlingsausbildung sind aufgrund dieser Normen beispielsweise betroffen: Vergnügungsbetriebe, Seilbahnbetriebe, Gerüstbauer, Mineralöl- und Brennstoffhandel, Tankstellen, Tabakverschleißer oder die Ausführung bestimmter Arbeitsvorgänge in der Sägeindustrie.

Darüberhinaus gibt es einige Branchen, wie Werbung, Immobilien- und Vermögenstreuhänder, Geld-, Kredit- und Versicherungswesen, Audiovisions- und Filmindustrie, Beförderungsgewerbe mit Personenkraftwagen, Güterbeförderungsgewerbe, Kraftfahrerschulen Garagen und Servicestationsunternehmen, denen keine branchenspezifische Lehrberufsausbildung entspricht. (Ausgebildet werden können jedoch Bürolehrlinge).

Berücksichtigt man diese durch das Berufsausbildungsgesetz und das Kinder- und Jugendbeschäftigungsgesetz vorgegebenen normativen Rahmenbedingungen der Lehrlingsausbildung in Österreich, so kommt man auf ein Maximum von etwa 110.000 Arbeitgeberbetrieben, die aufgrund ihrer Branchenzugehörigkeit und Berufsstruktur grundsätzlich als Lehrbetrieb in Frage kommen. Von der auf diese Weise gebildeten Grundgesamtheit bilden in Österreich - je nach Lehrstellenandrang - 48 bis 58% der Arbeitgeberbetriebe aus.

Damit ist erst die branchenbezogene Eignung abgeklärt. Offen bleibt die Frage, ob der einzelne Betrieb die faktischen Voraussetzungen erfüllen kann und überhaupt Ersatz- oder Neubedarf an Lehrabsolventen (Facharbeiter und kaufmännische Angestellte) aufweist. Aufgrund einschlägiger Befragungen und Daten über die Betriebsgrößenstruktur der österreichischen Wirtschaft ist anzunehmen, daß die verbleibenden ca. 46.000 Arbeitgeberbetriebe vor allem aufgrund mangelnden Ersatzbedarfs und nicht vorhandener personeller und sachlicher Ausbildungskapazitäten im Betrieb keine Lehrlinge ausbilden.

Erfahrungsgemäß wird in Kleinstbetrieben unter Qualifizierungsgesichtspunkten eine Lehrlingsausbildung oft nicht für sinnvoll oder nicht als in die betriebliche Arbeitssituation integrierbar angesehen. Eine Betriebsbefragung des ibw vom Mai 1986 hat hierfür empirische Evidenz erbracht: So finden sich unter den Betrieben mit 1 bis 4 Mitarbeitern 72% nichtausbildende Betriebe, bei den Betrieben mit 5 bis 49 Mitarbeitern 26% und bei den Betrieben über 50 Mitarbeiter nur noch 2% an Betrieben, die derzeit keine Lehrlinge ausbilden.

Ein Blick auf die Zählungen des Statistischen Zentralamts zeigt, daß das Ausbildungspotential mit den oben genannten 48 bis 58% weitgehend ausgeschöpft ist: So wurden bei der Arbeitsstättenzählung von 1981 45.443 Arbeitsstätten mit nur einem Mitarbeiter in Österreich gezählt. Über 81.000 Betriebe wurden 1983 in der Betriebsgrößenklasse von 1 bis 4 Mitarbeitern erhoben; etwa 55.500 Betriebe beschäftigen 5 und mehr Arbeitnehmer; über 50 Arbeitnehmer wurden schließlich in 5.377 Betrieben verzeichnet.

Berücksichtigt man die oben genannten branchenspezifischen rechtlichen Einschränkungen der Ausbildung, so wird deutlich, daß bei

den Mittel- und Großbetrieben kaum noch Ausbildungsreserven auszusüchöpfen sind.

Im Hinblick auf die Ausbildungsquoten nach Sektionen ist zunächst auf die traditionell wie in der Gegenwart höchsten Lehrlingszahlen und Lehrbetriebszahlen im **Gewerbe** (1985: 31.267 Lehrbetriebe) zu verweisen. Überhaupt nicht ausgebildet wird derzeit nur in den Bereichen Werbung, Immobilien- und Realitätenhändler und Bestattung. Die zwei erstgenannten Branchen weisen keinen speziellen Lehrberuf auf. Geringe Lehrlingsanteile gibt es in einigen personalintensiven Branchen deren Qualifikationsstruktur und hohe betriebliche Spezialisierung eine Lehrlingsausbildung mehrheitlich erschwert (Chemisches Gewerbe, Kunststoffverarbeiter, Nahrungs- und Genussmittelgewerbe u. a.). Stellt man diese Umstände in Rechnung, so erhält man eine Lehrbetriebsquote für 1985 von 66% an den ausbildungsgerechten Arbeitgeberbetrieben. Noch nicht berücksichtigt ist dabei Ausbildungsverzicht aufgrund abnehmenden Ersatzbedarfs in der Branche, der für die einzelbetriebliche Ausbildungsentscheidung faktisch vorrangig ist.

1985 wurden im Handel fast 13.700 Lehrbetriebe gezählt. Gerade im Handel gibt es jedoch viele Branchen, für die Ausbildungsergebnisse (z. B. Tabakverschleißer, Altstoffhandel, der Mineralöl- und Brennstoffhandel, Altstoffhandel und schließlich der Markt-, Straßen- und Wanderhandel) bestehen. Zieht man die genannten Gremien ab, so kommt man für den Handel zu einer Ausbildungsquote von 44%. Hierbei sind Bedarfs Gesichtspunkte und Nachwuchsrekrutierung außerhalb des dualen Systems noch gar nicht berücksichtigt. So hat ein Viertel der 9.690 Betriebe im Lebensmittelhandel 1983 keine unselbständig Beschäftigten. 55% der Handelsvertreter, Kommissionäre und Vermittler (insgesamt 3.408 Betriebe) existieren ebenfalls ausschließlich aufgrund der Leistung der Betriebsinhaber.

In der Sektion **Fremdenverkehr** wuchs die Zahl der Lehrlinge und der Lehrbetriebe bis 1985 trotz - demographisch bedingt - generell sinkendem Lehrstellenandrang. Quantitativ wichtig für die Lehrlingsausbildung sind dabei vor allem die Bereiche Hotel- & Beherbergungsbetriebe und Gastronomie. Mit 18% und 11% Lehrlingen unter den Arbeitnehmern weisen diese Fachverbände auch die mit Abstand höchsten Ausbildungsquoten auf. Berücksichtigt man die Betriebsgrößenstruktur im Fremdenverkehr in Österreich, so wird

der hohe Ausschöpfungsgrad des Lehrbetriebspotentials sichtbar. 5 und mehr Mitarbeiter beschäftigten im Fremdenverkehr 1983 in Österreich insgesamt 6.617 Betriebe. 1985 wurden 5.288 Lehrbetriebe in diesem expandierenden Wirtschaftsbereich gezählt. Man kann von einer Beteiligung von ca. 80% der Betriebe dieser Größenordnung an der Lehrlingsausbildung ausgehen.

Die **Industriehrlinge** bilden mit fast 25.000 Lehrlingen nach Gewerbe und Handel die zahlenmäßig drittstärkste Gruppe. In den Fachverbänden der Industrie ist der Lehrlingsanteil - je nach Facharbeiterbedarf und den personellen und sachlichen Möglichkeiten der Ausbildung - unterschiedlich. Am meisten wird in der Fahrzeugindustrie (9% der Arbeitnehmer sind hier Lehrlinge) und in der Maschinen- und Stahlbauindustrie (7% Lehrlinge) ausgebildet. Relativ geringe Lehrlingsanteile finden sich in der Stein- und Keramischen Industrie, der Glasindustrie, der Chemischen Industrie, der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, der Textilindustrie sowie der Ledererzeugenden und -verarbeitenden Industrie. Die Ursachen hierfür sind vor allem die hohe Spezialisierung in der Fertigung und damit Beschäftigungschancen sowohl für hochqualifizierte Facharbeiter als auch eine relativ große Zahl un- und angelernter Arbeitskräfte. Wichtig hierfür sind auch rechtliche Ausbildungseinschränkungen: So etwa für die fast 2.100 Betriebe der Sägeindustrie. Auch enthält die Statistik Firmen, die für eine Industriehlehre nicht in Frage kommen: so die etwa 320 Betriebe aus der Audiovisions- und Filmindustrie. Unter Berücksichtigung dieser branchenbezogenen Einschränkungen erhält man eine Ausbildungsquote von 42%. Tatsächlich dürfte die Ausbildungsquote jedoch wesentlich höher sein, wenn man die Betriebsgröße berücksichtigt. 1985 entfielen auf die 2.358 industriellen Lehrbetriebe durchschnittlich 10,6 Lehrlinge. 1983 wurden 3.617 Industriebetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten in Österreich gezählt. Dies zeigt, wie hoch der Ausschöpfungsgrad des Potentials der Industriehlehre ist.

In der Sektion **Verkehr** haben 1985 etwa 330 Betriebe ausgebildet. Im Hinblick auf die Nachwuchsrekrutierung ist die Lehrlingsausbildung eindeutig bei den Spediteuren am wichtigsten (fast 8% Lehrlinge). In der Sektion Verkehr gibt es einige Branchen, denen kein Lehrberuf zugeordnet ist, sodaß die Nachwuchsrekrutierung in anderen Formen erfolgen muß (z.B. im Beförderungsgewerbe mit Personenkraftwagen, im Güterbeförderungsgewerbe, in den Kraftfahr-

schulen). Einige Fachverbände dürfen nicht oder nur unter besonderen Auflagen ausbilden (so Seilbahnbetriebe oder Tankstellen).

1985 wurden 152 Lehrbetriebe und 454 Lehrlinge in dieser Sektion gezählt. Der relativ geringe Lehrlingsanteil im **Geld-, Kredit- und Versicherungswesen** hat nicht mit rechtlichen Ausbildungseinschränkungen zu tun, sondern ist primär historisch bedingt: diese Wirtschaftsbereiche rekrutieren in Österreich traditionell ihren Nachwuchs über vollzeitschulische berufliche Bildungsgänge sowie innerbetriebliche Bildung.

Zusammenfassend zeigt die vorliegende Arbeit, daß die Bereitschaft zur Lehrlingsausbildung in Österreich in hohem Maße vorhanden ist. Darüberhinaus wird anhand der Entwicklung innerhalb der letzten etwa 15 Jahre deutlich, wie bedarfsorientiert und flexibel die Nachwuchsrekrutierung im dualen System erfolgt.



SUMMARY

Quotas of Apprenticeship in Different Fields of Economy

The amount of vocational training in firms is treated repeatedly in connexion with relevant questions of politics of vocational education. The ongoing discussion focusses on the number of apprentices and the number of training firms in different fields of economy.

The study is based empirically on census data and the statistics of apprenticeship of the Austrian Federal Economic Chamber. The investigation starts from a detailed statistical description of the recent situation. Based on an explanatory model relating to vocational education and occupational demands the author shows the demographic, juridical and economical factors of influence to the amount of vocational training in firms and clarifies the high degree of exhausting of the potential of training in firms in Austrian economy. The report presents information about the different conditions of training apprentices in firms in industry, small scale production area, trade, commerce, financing, insurance, restaurants and hotels, transport and some other fields of economy. Furthermore the long time effect on the size of apprenticeship by the demographic development is demonstrated.

Biographische Kurznotiz des Autors

Dr. Arthur Schneeberger geboren 1948 in Wolfsberg/Kärnten

Studium an der Universität Wien: Promotion 1975 zum Dr. phil. mit einer Untersuchung zur Methodologie der Sozialwissenschaften.

Berufliche Tätigkeit:

1976 - 1981 Forschungstätigkeit am Institut für Angewandte Soziologie in Wien.

1982 - 1986 Forschung und Lehre an der Universität Erlangen-Nürnberg.

Seit 1986 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft.

Forschungsziele:

Lehrlingsausbildung und Verbleib von Lehrlingen im Beschäftigungssystem; Berufs- und Studienwahl; beruflicher Verbleib von Schul- und Hochschulabsolventen respektive von drop-outs; technisch-wirtschaftlicher Wandel und Bildungssystem: Determinanten des Zugangs zu technischen Berufen und Studienrichtungen; positive und negative Motivatoren von beruflicher Leistungsbereitschaft in Schule, Universität und Betrieb.